

Deutsch Kroner und Schneidemühler Heimatbrief



Monatschrift der Vertriebenen aus den Kreisen Deutsch Krone und Schneidemühl

Herausgeber: Kreisgruppen
Dt. Krone u. Schneidemühl,
Grenzmark P.-Westpreußen,
i. d. Pomm. Landsmannschaft

Hannover / H 2135 E
Mai 1963



Kreis
Wittlage



Kreis
Deutsch Krone



Der Heimatbrief erscheint in
der zweiten Monathälfte.
Zustellung durch die Post
Einzelnummern lieferbar

13. Jahrgang Nr. 5



„Wir finden uns nicht ab mit der Spaltung!“

Die größte Maikundgebung in Berlin

Hunderttausende demonstrierten für Freiheit und Selbstbestimmung

Die machtvollste Maikundgebung in Deutschland fand auch in diesem Jahr wieder in Westberlin auf dem „Platz der Republik“ statt, wo sich Hunderttausende zur Freiheit bekannten.

Die Rede des Regierenden Bürgermeisters von Berlin, Willy Brandt, übersandte uns ein Schneidemühler Landsmann im Wortlaut; hier folgt sie:

Verehrte Gäste aus dem deutschen Westen und aus vielen Teilen der Welt. Berlinerinnen und Berliner!

Auch an diesem 1. Mai haben wir uns zu Hunderttausenden versammelt, nein über $\frac{1}{2}$ Million sind hier auf diesem großen Platz zusammengekommen, um den Völkern dieser Erde zuzurufen: „Berlin gehört zur freien Welt.“ Wir wissen, wo wir hingehören. Berlin hat gute Freunde und läßt sich von seinen Freunden nicht trennen. Wir haben Euch zu dieser Kundgebung aufgerufen und Ihr seid gekommen. Das ist gut und das war notwendig auch in diesem Jahr. Wir leben zwar in etwas ruhigeren Zeiten seit Kuba, aber jeden Tag kann ein neuer Sturm aufziehen. Berlin darf nicht müde werden. Das müssen wir der Welt zeigen, Berlin bleibt auf dem Posten. Das sagen wir unseren Landsleuten jenseits von Mauer und Stacheldraht. Die drüben im Sektor und in der Zone müssen leider ausharren, auch wenn es ihnen noch so schwer fällt. Sie dürfen nicht müde werden, selbst wenn die Hoffnung zu sinken scheint. Sie schauen auf uns und Schande über uns, wenn wir nicht wüßten, was wir ihnen schuldig sind. Berlin weiß, worauf es ankommt. Wir demonstrieren auch für soziale Sicherheit, für Ausgleich und Fortschritt. Das entspricht dem Geist der modernen Demokratie. Die Demokratie muß nicht leiden, wenn verfassungsmäßige Rechte in Anspruch genommen werden. Die deutschen Gewerkschaften haben in langen Jahren bewiesen, daß sie und wie sehr sie für den Rechtsstaat einstehen. Das gilt auch heute. Unser Bundespräsident hat gemahnt, nicht zu vergessen, daß wir alle in einem Boot sitzen, und ich bin sicher, daß bei jedem Zeichen von Gefahr alle, alle verantwortlichen Kräfte in unserem Volk beweisen werden, daß ihnen das gemeinsame Wohl höher steht, als alles andere.

Liebe Berlinerinnen und Berliner! Ich möchte heute aber auch aufrufen, zu einem Kampf gegen Kleinmut, zu einem Kampf gegen Zweifel, zu einem Kampf gegen Sauer-töpferei. Wir haben vielleicht, besser gesagt, haben nicht geglaubt, daß wir unser Berlin allen Schwierigkeiten zum Trotz weiter ausbauen und schöner machen würden. Und doch haben wir schon einiges geschafft. Viele glauben, daß unsere Pläne zu groß sind. Aber ich sage, wir werden es schaffen. Wir werden es schaffen, Berlin zu einer noch stärkeren, imponierenden Kraft für unser ganzes deutsches Volk zu machen. Wir werden Vorbildliches leisten, nicht nur wenn wir Häuser, Fabriken und Straßen bauen, sondern auch im kulturellen Leben, auch in der geistigen Auseinandersetzung.

Das deutsche Volk braucht dieses Berlin, und diese weltoffene deutsche Hauptstadt erfüllt auch ihre Pflicht für Europa. Aber wir dürfen, liebe Freunde, nicht selbstgenügsam werden. Das ehrwürdige Gebäude hinter mir auf diesem Platz, dieses ehrwürdige Gebäude darf kein Symbol für gesamtdeutsche Schlafmützigkeit werden. Der Reichstag wird doch nicht wieder aufgebaut, damit die Mäuse dort Versteck spielen. Nein, die Steinmetze haben das Motto „Dem deutschen Volk“ erneut in das Gemäuer gemeißelt. Es könnte, mit anderen Worten gesagt, nichts schaden, wenn auch am Reichstag etwas Berliner Tempo vorgelegt wird. Wir planen und wir bauen für die Zukunft.

Wir finden uns nicht ab mit der Spaltung. Wir finden uns nicht ab, wir finden uns niemals ab mit der Mauer.



Fahnenaufmarsch des Landesverbands der Vertriebenen zur großen Mai-Kundgebung. — Von l. n. r. im Vordergrund: Ldm. Max Sonntag mit Frau, die Schneidemühler Fahne und rechts davon Ldm. Schulert. Bild: Ludwig Binder

Wir finden uns nicht ab, wir finden uns niemals ab mit der Knebelung unserer Landsleute. Berlin ist nicht durch Druck in die Knie zu zwingen und Berlin ist auch durch politische Windstille nicht einzuschläfern.

Ich möchte gerade hier auf diesem Platz sagen:

„Wir lassen nicht zu, daß für Berlin und für Deutschland das Selbstbestimmungsrecht auf eine Sparflamme gestellt wird!“

Auf die Dauer ist das unmöglich. Die Staatsmänner in aller Welt dürfen sich keiner Täuschung hingeben. Die 17 Millionen hinter der Mauer sind nicht zu Kommunisten zu machen. Die 17 Millionen hinter der Mauer, die werden nicht Kommunisten werden, sondern die werden Deutsche bleiben. Die Mauer ist heute eine Realität, aber der Wille eines Volkes ist auch eine Realität, und der Wille dieses Volkes von Berlin und der Wille unseres deutschen Volkes ist auf die Dauer stärker als lebloser Stein. Der Tag wird kommen.

Für diesen Tag stehen wir hier in Berlin. Für diesen Tag arbeiten und leben wir. Für diesen Tag bauen wir unser Berlin aus und machen es noch schöner. Für diesen Tag, an dem wir wieder ein Volk sind in Einigkeit und Recht und Freiheit.

Wiedergutmachung auch bei Warschau gefordert

Im Zusammenhange mit einer Entscheidung des Bundesgerichts in Karlsruhe, daß polnische Wiedergutmachungsforderungen wegen KZ-Haft usw. erst behandelt werden können, wenn zwischen Deutschland und Polen ein Friedensvertrag oder eine einschlägige Vereinbarung abgeschlossen sein werde, verlautet aus gut unterrichteter Quelle, daß für einen solchen Fall umfassende Wiedergutmachungsforderungen der Ostvertriebenen gegenüber der polnischen Regierung zu erwarten sind. Es werde sich insbesondere um Wiedergutmachungsforderungen für Zwangsarbeit unter polnischer Verwaltung nach Kriegsende sowie für die Inhaftierung in den polnischen Vernichtungs- und Vertreibungslagern Lamsdorf und Potulice handeln. Ansprüche auf Entschädigung für das beschlagnahmte und enteignete deutsche Privateigentum in den deutschen Ostgebieten jenseits von Oder und Neiße würden jedoch nicht erhoben werden, weil diese Gebiete rechtlich nach wie vor Teil Deutschlands sind; jedoch würden die Angehörigen der früheren deutschen Volksgruppe in Polen ihrerseits wohl solche Entschädigungsforderungen an die Volksrepublik Polen stellen bzw. die Bundesregierung darum ersuchen, diese Entschädigung zu verlangen.

v. Bismarck, Vorsitzender des Oder-Neiße-Ausschusses

Auf einer Tagung bevollmächtigter Vertreter der Landsmannschaften Ostpreußen, Pommern, Berlin-Brandenburg, Schlesien und Oberschlesien wurde Dr. Philipp von Bismarck, Hannover, zum Vorsitzenden des gemeinsamen Zentralausschusses dieser Verbände für die deutschen Ostgebiete jenseits von Oder und Neiße gewählt. Der Ausschuß vertritt insbesondere das Recht der Vertriebenen aus den preussischen Ostprovinzen auf Rückkehr in die angestammte Heimat und auf Selbstbestimmung im Rahmen des Rechtsanspruches des deutschen Volkes auf Wiederherstellung der staatlichen Einheit Deutschlands in den Grenzen von 1937. Dr. von Bismarck ist der stellvertretende Sprecher unserer Pommerschen Landsmannschaft und wird beim Deutsch-Kroner Bundestreffen in Bad Essen die Hauptansprache halten.

Schlesier wurde Flensburger Oberbürgermeister

Die Ratsversammlung der Stadt Flensburg hat den SPD-Landtagsabgeordneten und Rechtsanwalt in Oldenburg/Holstein, Heinz Adler, zum neuen Oberbürgermeister der nördlichsten Großstadt des Bundesgebietes gewählt. Adler wurde 1912 in Breslau als Sohn des Stadtkämmerers Ewald Adler geboren. Er studierte an der Schlesischen Friedrich-Wilhelms-Universität und an der Universität Heidelberg Staatswissenschaften und legte 1939 die große juristische Staatsprüfung in Berlin ab. Im Jahre 1945 gelangte er als Vertriebener nach Schleswig-Holstein.

Eine Bilanz des Terrors

Erneut gegen die Verletzung der Menschenrechte

Das Kuratorium Unteilbares Deutschland hat wegen der Verletzung der Menschenrechte jenseits der Zonengrenze bei der Menschenrechtskommission der Vereinten Nationen in Genf eine neue Beschwerde überreicht, in der es wörtlich heißt: „Die Bilanz des Terrors ergibt von 1945 bis 1963 158 Todesstrafen, 439 lebenslängliche Zuchthausstrafen, 24 800 sonstige Freiheitsstrafen, zum Teil von 20 und mehr Jahren, 21 930 politische Verhaftungen. Insgesamt haben in diesem Zeitraum rund 46 800 Männer, Frauen und junge Menschen mit dem Entzug der Freiheit und des Lebens für ihre politische Meinung und ihren Glauben gebüßt. Gegenwärtig befinden sich etwa 12 000 politische Häftlinge in den Zuchthäusern und Gefängnissen, unter ihnen Jugendliche und Kranke.“ Die Menschenrechtskommission wird vom Kuratorium zu der Feststellung aufgefordert, daß „die unmenschlichen Zustände jenseits der Berlin und ganz Deutschland trennenden Mauer eine Verletzung der Menschenrechte bedeuten.“

Kann man die Zone zurückkaufen?

Da die Sowjetzone für die Sowjetunion die Beute aus dem zweiten Weltkrieg darstelle, sollte der Abzug der Russen aus den deutschen Kerngebieten mit großen materiellen Wiedergutmachungsleistungen erkaufte werden. Diese Forderung stellte der frühere Bundesminister für Gesamtdeutsche Fragen, Ernst Lemmer, in einem Vortrag in Dortmund.

So einleuchtend dieser wohlgemeinte Vorschlag auch ist, bleibt es bei dem Machtstreben der Sowjets zweifelhaft, ob ihn Pankow als Satellit von Moskau überhaupt diskutieren würde. Wenn man aber beispielsweise an die dauernde Wirtschaftskrise der sogenannten DDR denkt, wäre er durchaus gesprächreif.

So ganz neu ist übrigens die Anregung nicht, man hört sie seit Jahren im Volksgemurmel des Westens.

Unsere Ldm. E. Wust (Schneidemühl), jetzt Mettmann-Kibbenheide, Heideweg 23, schrieb uns u. a.:

„Meine Mutter hat für ihren Enkel ein kleines Gedicht gemacht. Ich finde es so schön, daß ich es Ihnen zusende, in der Hoffnung, daß Sie es veröffentlichen werden.“

Meine Heimatstatt

Ich war heimatlos,
doch ich hatte Vertrauen,
dem Schicksal zum Trotz, beschloß ich,
mir ein Häuschen zu bauen.

Ich ging an die Arbeit,
es war wirklich schwer,
die Zahl der Schweißtropfen
zählte ich nicht mehr.

Ich hatte einen Wunsch, so ganz verstohlen,
der blieb mir leider versagt — — —
Eine Hand voll Erde aus der Heimat zu holen,
ich habe es nicht gewagt.

Dafür fand ich ein Herz,
das treu mir zur Seite stand.
Darüber vergaß ich die Hand voll Erde
aus meinem Heimatland.

Mein Haus ist nun fertig,
und ich wohne darin.
Ich danke dem Schicksal,
das ich nicht mehr heimatlos bin.

Mathilde Koerlin (78),

früher Schneidemühl, Krojanker Str. 6

Zwei Jubiläen, die alle Pommern angehen

Ein Zufall will es, daß zwei verdiente Politiker, die beide unserer Pommerschen Landsmannschaft besonders nahe stehen, fast gleichzeitig ihr Altersjubiläum begehen können: Ernst Lemmer (65) und Kai-Uwe von Hassel (50).

Am 28. April dieses Jahres konnte der ehem. Minister für gesamtdeutsche Fragen Ernst Lemmer, der leider der letzten Bonner Koalitionskrise zum Opfer fiel, sein 65. Lebensjahr vollenden. Ganz abgesehen davon, daß der Jubilar einst als jüngster Abgeordneter Pommern im Reichstag vertrat, hat er an unserer Landsmannschaft stets besonderes Interesse genommen und wiederholt auf PLM-Kundgebungen gesprochen. Sein kompromißloses Eintreten für Wiedervereinigung und Heimatrecht, nicht zuletzt auch für die Reichshauptstadt Berlin, haben ihm einen besonderen Platz bei den Vertriebenen gesichert. Dazu ist Lemmer eine volkstümliche Gestalt, der gern mitten unter die Menschen geht und so ihre Sorgen und Nöte genau kennt. Kürzlich lasen wir in einer Sonntagszeitung, wie er sich als Zuschauer beim Fußballspiel Nürnberg — Köln blaue Flecken am Schienbein holte und sie stolz seinen Kollegen im Bundeshaus zeigte.

Nach dem Krieg war er Mitbegründer der CDU in der sowjetischen Besatzungszone. Nachdem ihm die direkte politische Betätigung in der Zone verwehrt wurde, bemühte sich Lemmer auch vom Westen aus mit allen Kräften, die Verbindungen zu den Menschen jenseits des Eisernen Vorhangs nicht abreißen zu lassen. Lemmer ist seit Februar 1952 Mitglied des Bundestages. Von Ende 1956 bis Herbst 1957 war er zunächst Postminister und anschließend Bundesminister für gesamtdeutsche und Berliner Fragen. Seit Februar ist er stellvertretender Vorsitzender der CDU/CSU-Bundestagsfraktion.

*

Ebenfalls unserer landsmännischen Arbeit sehr nahe steht der langjährige Ministerpräsident von Schleswig-Holstein, Kai-Uwe von Hassel, der jetzige Verteidigungsminister und „Patenonkel“ der Provinz Pommern. Ja, er hat sich persönlich stark dafür eingesetzt, daß Pommern ein eigenes Patenland erhielt. Auch hat er wiederholt Referate auf großen Pommerntreffen gehalten und besonders die Jugend anzusprechen gewußt, wie beim letzten Bundestreffen in Köln.

Der aus dem Auslandsdeutschtum stammende Minister, der ebenfalls der Parteispitze der CDU angehört, hat im Bundestag manches mutige Wort für die Heimatvertriebenen gesprochen. Der Jubilar steht mitten in voller Schaffenskraft und konnte am 21. April dieses Jahres seinen 50. Geburtstag begehen.

Alles auf nach Bad Essen!

Wer die Freiheit hat, muß sie auch bekräftigen!

Und zu unseren großen Freiheiten im Westen gehört u. a. das Koalitionsrecht, das Recht u. a. zur Versammlungsfreiheit. Es ist dies eine Sache, die uns in der Bundesrepublik ganz selbstverständlich erscheint.

Doch vergessen wir nicht, daß diesen Vorzug der allgemeinen Freiheit unsere deutschen Brüder und Schwestern jenseits der Zonengrenzen gar nicht mehr besitzen.

Was folgt daraus? Wir Heimatvertriebenen müssen unsere landsmännische Arbeit verstärken, jede Gelegenheit benutzen, für Heimatrecht, Wiedervereinigung und Ostheimkehr tatkräftig einzutreten, für die Sicherheit Westberlins zu demonstrieren und nicht zuletzt gegen die dauernde Verletzung der Menschenrechte in der Zone vor aller Welt zu protestieren. Wir müssen dies sozusagen zweifach tun, weil es unsere Schicksalsgefährten in Mittel- und Ostdeutschland nicht tun können. All' unsere so selbstverständlichen Freiheiten sind ihnen ja noch versagt.

Was liegt deshalb näher, als die Forderung, daß unser Deutsch Kroner Bundestreffen noch vor Pfingsten gut besucht und damit in aller Öffentlichkeit gezeigt wird, daß unsere Heimattreue unwandelbar ist.

Also nochmals: Auf zu dem nur alle zwei Jahre stattfindenden Bundestreffen des Heimatkreises Deutsch Krone in unserer Patenstadt. Kein Weg, keine lange Fahrt sollte uns zu weit sein, um an dieser großen landsmännischen Begegnung teilzunehmen! oe

BAD ESSEN - INSEL UNSERER HEIMAT

Sonnabend, den 25. Mai 1963

- 15.00 Uhr Tagung bzw. Treffen der einzelnen Gruppen:
Landwirte in der Kreismittelschule Deutsch Krone, Jastrow mit Umgebung und die ehem. Gymnasiasten und Oberschüler auf der „Friedenshöhe“
die ehem. Staatsbauschüler im Hotel Rekkum
die ehem. Teilnehmer der Jugendlager in der Gastwirtschaft Oberblöbaum
Schloppe, Tütz, Märk, Friedland und Umgebung im Kurhotel Höger
Zippnow, Rederitz, Freudenfier und Umgebung im Gasthaus „Auf dem Kampe“
- 20.00 Uhr gemütliches Beisammensein auf der „Friedenshöhe“ und im „Kurhotel Höger“ bei Musik und Tanz.

Sonntag, den 26. Mai 1963

- 9.15 Uhr Totenehrung mit Kranzniederlegung am Ehrenmal — Kirchplatz Bad Essen
- 10.00 Uhr Heimatgottesdienst beider Konfessionen
- 11.15 Uhr Platzkonzert auf dem Kirchplatz
- 11.30 Uhr **Hauptkundgebung auf dem Kirchplatz** unter Mitwirkung der Kapelle Ebeling anschließend Mittagspause
- 14.00 Uhr Fußballspiel der Altherren von Arminia Bielefeld, Bad Essen, Deutsch Krone und Schneidemühl
- 16.00 Uhr Wahl der Delegierten auf der „Friedenshöhe“
- 16.30 Uhr Wahl der Delegierten im „Kurhotel Höger“ für Märk, Friedland, Schloppe, Tütz.

Nachmittags gemütliches Beisammensein auf der „Friedenshöhe“ und im „Kurhotel Höger“

Ab 16 Uhr Tanz in beiden Lokalen

Quartieranmeldungen sind sofort an die Kurverwaltung Bad Essen zu richten (Einzel- oder Doppelzimmer, mit oder ohne PKW).

Es wird unbedingt darum gebeten, daß sich alle Teilnehmer nach Ankunft sofort in das Gästebuch bei der Kurverwaltung (Rathaus) eintragen.

Dort gibt es auch Quartiernachweis und Festabzeichen.

Fahrplan zum Deutsch Kroner Bundestreffen

Anschlüsse in Bohmte nach Bad Essen (Wittlager Kreisbahn)

Sonnabend, den 25. Mai 1963			
ab Bohmte	8.20 Uhr	an Bad Essen	8.29 Uhr
" "	10.32 Uhr	" " "	10.41 Uhr
" "	12.13 Uhr	" " "	12.28 Uhr
" "	13.55 Uhr	" " "	14.06 Uhr
" "	16.05 Uhr	" " "	16.13 Uhr
" "	18.13 Uhr	" " "	18.22 Uhr
" "	19.30 Uhr	" " "	19.39 Uhr
" "	21.23 Uhr	" " "	21.33 Uhr
Sonntag, den 26. Mai 1963			
ab Bohmte	8.22 Uhr	an Bad Essen	8.31 Uhr
" "	10.32 Uhr	" " "	10.41 Uhr
" "	13.55 Uhr	" " "	14.06 Uhr

Anschlüsse von Melle nach Bad Essen

Autobuslinie Bad Essen — Melle (v. Eye Wittlage)

Sonnabend, den 25. Mai 1963			
ab Melle (Bahnhof)	8.30 Uhr	an Bad Essen	9.00 Uhr
" "	13.20 Uhr	" " "	13.55 Uhr
" "	18.45 Uhr	" " "	19.15 Uhr
Sonntag, den 26. Mai 1963			
ab Melle (Bahnhof)	14.00 Uhr	an Bad Essen	14.35 Uhr



Viele Wege führen zur Patenstadt

Jugendtreffen der Deutsch Kroner und Schneidemühler

In den letzten Nummern des „Heimatbriefes“ wurde immer wieder auf das Bundestreffen am 25. und 26. Mai 1963 in Bad Essen hingewiesen. Hiermit lade ich alle Jugendlichen aus dem Kreis Deutsch Krone ein, an diesem Treffen teilzunehmen. Wir treffen uns am Samstag, dem 25. 5. um 15.00 Uhr in der Gastwirtschaft Oberblöbaum. Um 20.00 Uhr ist dann gemütliches Beisammensein im Waldhotel und im Kurhotel mit Tanz. Ich würde mich freuen, wenn auch die Schneidemühler Teilnehmer der Jugendlager zu uns nach Bad Essen kommen würden.

Es ist bereits 18 Jahre her, daß wir die Heimat verlassen mußten, und viele kennen unsere Heimat nur vom Hörensagen. Nur den Vorständen der Schneidemühler und Deutsch Kroner ist es zu verdanken, daß der Heimatgedanke noch lebendig und der Zusammenhalt der Landsleute vorhanden ist. 18 Jahre lang haben die Vorstände um diesen Zusammenhalt gekämpft und gearbeitet. Die einzelnen Treffen und Zusammenkünfte sind bereits zur Tradition geworden, und wir werden einst die Erben dieser Tradition und des Heimatgedankens sein. Wir müssen uns ernsthaft darauf vorbereiten, den Heimatgedanken aufzunehmen und weiterzugeben. Denn je länger die Vertreibung zurückliegt, um so größer ist die Gefahr, oberflächlich und uninteressiert an unserer alten Heimat zu werden. Dies zu vermeiden, soll unsere Aufgabe sein. Aus diesem Grunde bitte ich die jungen Heimatfreunde, recht zahlreich zu kommen. Alles Weitere dann in Bad Essen.

Winfried Fenske

Fröhliche Pfingsten!

Schmückt das Fest mit Maien,
Lasset Blumen streuen,
Zündet Kerzen an!

Mit diesem Dichterwort und dem nachstehenden Bild aus den Rohra-Seen, das sicher an manch' schöne Frühlingswanderung erinnert, möchten wir unseren Landsleuten und Heimatfreunden ein recht gesegnetes Pfingstfest wünschen.

Verlag und Schriftleitung
des „Heimatbriefes“



Der Lange Kramske-See bei Schönthal

Gespräch mit Freunden aus der Heimat

Gerade zur zehnjährigen Wiederkehr des 17. Juni, des Tages des Volksaufstandes in der Zone, ist eine rege Diskussion darüber entstanden, wie man diesen wichtigen Gedenktag begehen, besser begehen sollte als bisher. Zweifelloos ist es ein historisches Datum, dieser 17. Juni 1953, denn er dokumentierte vor aller Welt, daß die Deutschen in der Zone und in Ost-Berlin das Zwangssystem von Pankow nicht nur ablehnen, sondern auch dagegen auf die Barrikaden kletterten. Und noch etwas Besonderes war es, was diesen Volksaufstand so aufsehenerregend machte, es war ein mitteleuropäischer Arbeiteraufstand. 69 Prozent der Teilnehmer stellten einfache und Facharbeiter! Es ist also nichts mit dem von Pankow und Moskau gleichmäßig ausgestreuten Märchen von den aufgehetzten Revanchisten und irreführenden Intellektuellen, die sich da erhoben. So sagte der ehem. Bundesminister Lemmer bei einer Gedenkrede u. a.: „Die Tatsache, daß es Arbeiter waren, gab ja erst der Erhebung ihre ungeheure Bedeutung.“

So ist denn der zehnte Jahrestag dieses Volksaufstandes Grund genug, seiner zu gedenken, nicht etwa mit Sommerausflügen und rauschenden Festen, nein, in der ernstesten Sorge für die, die drüben immer noch in Unfreiheit, seelischer Bedrängung und materieller Not leben, Gerade in diesen Tagen erfuhr man amtlich, daß der Lebensstandard jenseits der Zonengrenzen nur 40 Prozent von dem im freien Westen ausmacht. Und dabei soll der Brotkorb noch höher gehängt werden.

Es ergab sich daher von selbst die Idee, den Tag der deutschen Einheit als Arbeitstag zu begehen und das dadurch verdiente Entgelt den Deutschen in der Zone zuzukommen zu lassen. U. a. forderte der Bund der Vertriebenen die Bevölkerung auf, am 17. Juni freiwillig zu arbeiten und Spenden an eine nationale Stiftung zu zahlen. Auch der Sprecher unserer Landsmannschaft, Dr. Oskar Eggert, hat in einem Artikel zur Frage der Feier des 17. Juni Stellung genommen und sagte darin abschließend: „Wir Pommern wollen am 17. Juni der Landsleute gedenken, die an diesem Tag ihr Leben für die Freiheit gelassen haben. Wir Pommern wollen an diesem Tag unserer Landsleute in Vor-Pommern und in Mitteldeutschland gedenken, als wär's ein Stück von mir. Wir Pommern wollen uns mit dem ganzen Deutschland und seinen Deutschen verbunden fühlen!“

Das „Kuratorium Unteilbares Deutschland“ hat sich dagegen ausgesprochen, daß der 17. Juni zu einem üblichen Arbeitstag wird, er müsse vielmehr ein Tag des politischen Bekenntnisses bleiben. Jeder Deutsche müsse an diesem Tag für die Freiheit demonstrieren, genau so wie die Berliner, auf welche die Welt mit Bewunderung blicke. Der Gedenktag müsse überall zu einem stillen Tag gemacht werden. Ausnahmslos müßten öffentliche Vergnügungen und Tanzveranstaltungen unterbleiben.

Der Gedanke des 17. Juni als Arbeitstag stieß technisch auf gewisse Schwierigkeiten, und so können wir nur den guten

Rat geben, das Eine zu tun und das Andere nicht zu lassen. Also statt großer Ausgaben für sich an diesem arbeitsfreien Tag verwende man das ersparte Geld für eine echte Zonenhilfe, nicht für den verpönten Spalterstaat, sondern für unsere Brüder und Schwestern drüben. Es ist wieder an der Zeit, Päckchen zu schicken.

Wir sind der Ansicht, daß die Heimmattreue unserer Landsleute auch den Willen zu gegenseitiger Hilfe stärkt. Ihre Anhänglichkeit auch im Ausland ist weiter erfreulich. Beginnen wir diesmal mit einem Brief aus Tel Aviv, der der inzwischen verstorbenen Oberin Erna Schröder, Deutsch Kroner Abbau, zugeht. In diesem schrieb die ehem. Deutsch Kronerin Paula Freitag geb. Cassel u. a.: „Ich habe 1936 Deutschland verlassen und lebe seitdem in Tel Aviv. 1941 habe ich geheiratet und besitze eine 18jährige Tochter und einen sechsjährigen Nachkömmling. Meine Mutter ist im KZ umgekommen; mein Bruder ist auch in Israel und meine Schwester in Kenia (Ost-Afrika). Wir haben schwere Jahre durchgemacht. Ich war lange Zeit Schneiderin, jetzt Hausfrau und Mutter. Meine Tochter hat das Gymnasium durchgemacht und wird Laborantin.“ Abschließend fragte die Briefschreiberin: „Gibt es eine Möglichkeit, Deutsch Kroner wiederzusehen? Glaubst Du mir, daß ich eine starke Sehnsucht nach den Wäldern und Seen und all dem Schönen von Deutsch Kroner habe?“

Ein starkes Echo hat unsere Artikelserie „Auf der Penne vor fünfzig Jahren“ bei den ehem. Pennälern wie auch Lehrern gefunden, soweit sie noch leben. So meldete sich u. a. Studienrat i. R. R. Manser, jetzt 56 Wuppertal-Barmen, Fischertal 41, der von 1923 bis 1926 an der Hermann-Löns-Schule Deutsch, Französisch und Englisch dozierte. Er schreibt: „Obwohl ich nun schon seit meiner Deutsch Kroner Zeit fünfzig Jahre älter geworden bin, fühle ich mich noch recht munter. Ich bin sogar noch so munter, daß ich den Schulmeister-Bakel nicht ganz aus der Hand gelegt habe, obwohl ich nun schon seit sieben Jahren eigentlich zum alten Eisen gehöre, d. h. altershalber pensioniert worden bin. An einer Privatschule unterrichte ich noch zwölf Wochenstunden Englisch. Der einzige Schüler, mit dem ich aus jenen Jahren noch in Verbindung stehe, ist O. A. Schreiber, der als Kunstmaler in Dormagen, Bez. Köln, lebt und mich schon einige Male besuchte. Durch ihn bin ich auch mit seinem Klassenkameraden, Apothekenbesitzer Firley aus Zippnow, jetzt 4103 Walsum (Niederrhein), in Verbindung gekommen. Auf den im Artikel erwähnten Deutschlehrer Philipp kann ich mich leider nicht mehr entsinnen.“

Der erwähnte Brief ist an Landforstmeister Dr. Spelttsöser (Rohrwiese) in Brake (Lippe) als Verfasser gerichtet, der mitteilte, daß er zahlreiche Zuschriften aufgrund seiner Erinnerungen erhalten habe, u. a. von seinem Jahrgangsfreund Kurt Sasse, der jetzt in Braunschweig lebt. Dieser traf übrigens kürzlich durch einen Zufall mit Ldm. Otto Pfeilsdorff zusammen. Dr. Sp. bedauert es sehr, in diesem Jahr nicht an unserem Bundestreffen teilnehmen zu können, da er gerade in dieser Zeit sich auf einer forstlichen Exkursion in Belgien befindet. Den ehem. Deutsch Kroner Studienrat wird es interessieren, daß auch unser Ldm. Rechtsanwalt H. Weiguny aus Schloppe, jetzt 492 Lemgo (Lippe), Mittelstraße 41, ebenfalls Pennäler-Erinnerungen veröffentlichte und einer seiner Schüler gewesen sein dürfte.

Die ehem. Deutsch Kronerin Frau Elisabeth Thiede, jetzt 2057 Geesthacht, Altonaer Ring 4, bemerkt in einem Schreiben u. a.: „Für den schönen Ostergruß von Pfarrer Reimer danken wir herzlich. Habe wieder einige Neue für unser liebes Deutsch Kroner Blatt erworben.“

Zu der Betrachtung „Deutsch Kroner Fußball aus der Sicht des Zuschauers“ in der April-Nr. ist noch zu bemerken, daß dieser Beitrag von Syndikus Dr. Sichter mann (Deutsch Kroner), jetzt 23 Kiel-Schulensee, Am Hang 13, stammte.

Die Schlopper Leser werden in der gleichen Nr. herausgefunden haben, welches Gebäude das Bild der „Stadt am Desseließ“ darstellte. Den anderen Lesern sei gesagt, daß es das Schlopper Amtsgericht war.

Im Zusammenhang mit dem Tod des bekannten Deutsch Kroner Finanzbeamten Max Schöne erfahren wir noch, daß seine Tochter, früher staatl. geprüfte Musiklehrerin in unserer Kreisstadt, seit neun Jahren an den Städtischen Krankenpflegeanstalten Nürnberg tätig ist, nachdem sie vordem das große Krankenpflege-Examen abgelegt hat. Nach ihrem Osteinsatz im Krieg war sie als Diakonisse bei der Diakonissenanstalt Neuendettelsau zur Ausbildung eingetreten.

Wie uns Hfd. Fritz Ehardt, jetzt Neukirchen, Kr. Ziegenhain, Birkenallee 50 (seine Frau Monika ist eine geborene Primus - Buschendorf), mitteilt, erwarten sie Ende Mai heimatischen Besuch aus den USA, und zwar Frau Betty Reggie Gousse (geb. Radtke aus Tütz), 30 Prospect-St., Waterville, Maine. Die Eltern von Frau Gousse sind Gregor Radtke und Frau Maria geb. Buske und stammen beide aus Tütz. Ihre jetzige Anschrift: Box 112 Elmwood, Wic. USA.

Mit einer Sendung Heimatbilder erfreute uns Hauptlehrer a. D. Joh. Priske, jetzt 4323 Allendorf (Ruhr), Überruhrstr. 11. Sie stellen u. a. das Wiedereintrücken des Militärs in Deutsch Krone nach dem 1. Weltkrieg, das Löwen- und Landschaftsaufnahmen aus der Umgebung dar. Der jetzt 65jährige Schulmann verlebte seine Jugend in Stranz, besuchte von 1903 bis 1910 die Präparandie bzw. das Lehrerseminar in Deutsch Krone. Aus Gr. Leistenau (Kr. Graudenz), wo er seine erste Lehrerstelle hatte, mußte er nach Kriegsteilnahme in den Westen übersiedeln und war bis zu seiner Pensionierung Hauptlehrer in Allendorf (Ruhr).

Aus den spärlichen Nachrichten, die aus der alten Heimat zu uns herüberdringen, sei folgendes erwähnt:

Für rd. 4 Mill. Zloty wurde in der Kreisgemeinde Schrotz ein neues Schulgebäude mit sieben Klassenzimmern errichtet. Es erhielt den propagandistischen Namen „Helden der Befreiung von Deutsch Krone“. Die Schülerzahl beträgt jetzt 220.

Ein Obelisk wurde auf dem Deutsch Kroner Soldatenfriedhof aufgestellt, wo 8000 gefallene Russen und Polen ruhen.

Einer unserer eifrigsten Besucher der Veranstaltungen, unser Deutsch Kroner Ldm. Willy Schröder, jetzt 6502 Lich (Oberhessen), Am Schwanensee 1, bedauert sehr, daß er wegen der Konfirmation seines Sohnes nicht zum Heimattreffen nach Bad Essen kommen kann; auch ist sein Vater, Altbauer Hugo Schröder, ebenfalls Lich (Oberhessen), krankheitshalber ans Bett gefesselt. „Wir wünschen“, so schreibt er, „der Veranstaltung recht guten Erfolg und grüßen alle Heimatgetreuen.“

Und auch wir sagen: „Auf Wiedersehen in Bad Essen!“

Schneidemühl beginnt wieder mit Einsendern aus dem Nachbarkreis. Hildegard Samp aus Jastrow bedankt sich, daß ich ihre Bitte weiterleite und wird an die Witwe Frieda Strey des Konrektors gleichen Namens aus Jastrow, mit dem sie mich verwechselte, persönlich schreiben. „Kurt Kröning kenne ich, auch meine Schwester. Ich ging mit ihm bis zur Quinta zur Rektoratsschule in Flatow. Er war als Kaufmann später in Jastrow. Wir zogen 1938 nach Stettin. Ich liebte Schneidemühl und war mehrere Jahre dort. Wie mag es dort aussehen? Das Regierungsgebäude „Burg des Ostens“, das wunderschöne Theater mit seinen guten Kräften! Die Posener-, Bismarck-, Berliner Straße usw.; Königsblick und all die schönen anderen Ausflugsorte! Wie schnell ist doch die Zeit vergangen! Infolge des Krieges sind all die lieben Bekannten in alle Winde verstreut.“ (Anschrift bei mir zu erfahren.)

Der genannte Kfm. Kurt Kröning, jetzt 48 Bielefeld, Bielefeldstr. 55, sandte selbst herzliche Ostergrüße an alle Kameraden von t-mot 687 und regt ein Treffen bei Friedel Maaß in Gütersloh an. „Das Geschäft nimmt mich voll und ganz in Anspruch, viel Zeit zum Nachdenken bleibt nicht. Von Herbert Stark höre ich ab und zu.“

„Mein an Herzinfarkt verstorbener Bruder Karl Jablonske war seit Jahren Bezieher des „Heimatbriefes“. Obwohl ich in Schneidemühl bei dem Großkaufmann Paul Dreier vom Sommer 1914 bis Anfang Januar 1917, bis kurz vor meiner Einberufung tätig war, glaube ich, zu Deutsch Krone zu gehören. Meine Eltern besaßen eine Gastwirtschaft in Groß Wittenberg an der Einmündung der Straße zum Bahnhof Wittenberg“, antwortete unser Hfd. Herbert Jablonske in 492 Lemgo, Bismarckstr. 2, auf meine Kartelanforderung und bestätigt gleichzeitig die erbetene Anschrift von Kfm. Willi Klatte in Berlin-Zehlendorf, Mörchinger Str. 75.

Auch Hans-Joachim John in 764 Kehl (Rh.), Kinzigstr. 55, der von 1935 bis 1936 bei der Fa. Sadowasser tätig war, vergaß „das Vorstellen“ und holt es jetzt mit Treptow/Rega nach.

„Vielen Dank sagen wir für die Werbezeitung unserer Heimat Schneidemühl“, meldet sich Fam. Kurt Schwonke (Lange Str. 13) aus 77 Singen a. Htwl., Thurgauerstr. 18 a. „Vom Bestehen dieser Zeitung hatten wir bisher keine Ahnung.“

Für Fr. A. Schwarzlose und Sohn Hans (Bromberger Str. 27) in 282 Bremen-Blumenthal, Besanstr. 58 a, war der Werbebrief auch der erste Hbf. „Wir sind einige Male bei Versammlungen des Pommernbundes gewesen, haben aber dort keinerlei Wissenswertes über unsere Heimat entdeckt. Aus der Zeitung haben wir die Anschrift von Herrn Post (Juweliengeschäft am Markt) entnommen und ihm gleich zum 72. Geburtstag gratuliert. Mit Fam. Post sind wir im Angelklub sehr viel und gut zusammengewesen.“

Baumeister Fritz Schwanke in Fallingbostal, Vogteistr. 33 b, der mit der Tochter Frau Käthe Kirstein (Am Weinberg 23) seit Jahren den Hbf. bezieht, muß ich für die Karteiberichtigung — „es gibt in Fallingbostal keinen Kurt Schwanke, der am Bahnhof ein Baugeschäft führen soll“ — herzlich danken.

Auch die Karteikarten-Aktion brachte eine Reihe Briefpost. Medizinalrat Paul Gageik in 513 Geilenkirchen, Vog-

teistr. 6, schreibt dazu: „Auch ich war, wie so manch' anderer, der Meinung, daß für die Heimatkartei nur die „echten“ Schneidemühler interessant seien, nicht die Angeheirateten und deren Nachkömmlinge. Nun will ich das Versäumte nachholen.“

In diesem Zusammenhang fiel mir eine Unterlassungssünde ein, die unbedingt der Wiedergutmachung bedarf. Am 29. 8. 62 ist meine Mutter hier in Geilenkirchen verstorben. Sie wohnte seit einigen Jahren bei mir. Eigentlich überflüssig zu bemerken, daß meine Mutter mit aller Inbrunst an unserer Heimat hing und wohl nie wieder richtig Wurzeln geschlagen hat, obwohl keine materiellen Sorgen sie bedrückten und familiäre Geborgenheit ihrem Lebensabend die nötige Wärme verschaffte. Meiner Familie und mir geht es gut. Die Pflichten in einer so großen Gemeinschaft sind beachtlich und halten das Oberhaupt in ständiger Bewegung. Während das Jüngste noch nicht laufen kann, denkt die Älteste schon ans Heiraten. Berufliche Umstellung von der freien Praxis in Behördenendienst als Schulzahnarzt erforderten fachliche Neuorientierung. So ist es zu erklären, daß ich noch zu keinem größeren landsmannschaftlichen Treffen reisen konnte.

Maisingen in Schloppe

Juchheißa—juchhei—
wie schön ist der Mai!

Na, schön war es nicht grade immer, wenn wir am 1. Mai des Morgens in der Früh loszogen, um den Wonnemonat einzuziehen. Aber weder Kälte, noch Regen und Wind konnten uns daran hindern, ihn, den schönsten Monat des Jahres, mit unseren Liedern zu begrüßen.

„Maisingen“ ist morgen früh um 6 Uhr — so lautete tags zuvor die Parole! Wer nicht erschien, war als Langschläfer verschrien! In weißen Kniestrümpfen und möglichst kurzärmeligen Blusen sammelten wir uns zum letzten Maisingen an der alten kath. Schule, dem derzeitigen Kindergarten. Unser Konrektor Eduard Dodenhöft wollte uns diesmal tonangebend begleiten und leiten. „Fort mit den Grillen — fort mit den Sorgen — lustig ist das Wanderblut“ so ging es ins Städtchen hinein.

Auf dem Marktplatz hieß es dann „Das Ganze halt“ und aufgestellt nach Sopran und Alt!

Wenn die zweite Strophe von „Nun will der Lenz uns grüßen“ erklang, waren bestimmt alle Anwohner des Marktplatzes wach; denn hie und da öffneten sich Fenster, um uns noch deutlicher zu hören.

Mutig geworden durch diesen glücklichen Anfang ging es weiter, um auch die anderen am Weiterschlafen zu hindern! An all' die Eckchen, an denen wir Halt machten, erinnere ich mich zwar nicht mehr, aber soviel steht fest, daß wir auch Vandreys Schmiede angesungen haben und bis ins „Zickentriol“ raufmarschierten. (Man möge mir diesen Ausdruck verzeihen, aber ich glaube, der Ortsteil oberhalb Vandreys wurde wohl von allen Schloppern so titulierte, wenn auch spitznamentlich.)

In die entferntesten Winkel sind wir gekrochen und bekamen so auch die hartnäckigsten Schläfer wach.

Belohnung gab's keine für diese fröhliche Schmetterei, war es doch Lohn genug, Freude am Singen zu haben und unsere jungen Stimmen in den ersten Maimorgen hineinzuschicken. Wer nicht daran teilnahm, brachte sich um etwas sehr Schönes.

Mitunter tauchten sogar pünktlich die ersten Maikäfer auf. Hei, gab es da eine lustige Jagd auf diese braunen Gesellen. Dann wurde verglichen: hast Du einen „Bäcker“ oder einen „Müller“? An irgendwelchen Merkmalen an der Spitze des Vorderteiles oder sogar an den Fühlern wurde festgestellt, zu welcher „Berufsgruppe“ so ein Tierchen gehörte!! War es nur ein „einfacher“ Maikäfer, wurde er achtlos fliegen gelassen. Und wie hieß das Maikäferlied:

Maikäfer flieg —
dein Vater ist im Krieg —
deine Mutter ist im Pommernland —
Pommernland ist abgebrannt!

Ja, so kam er dann angerauscht der Mai, der lustige Mai und mittags war das Städtchen leer. Alles flog aus! Sei es zu Fuß an die nahegelegenen Seen oder mit einem blankgeputzten und mit Birkengrün ausgestaffierten Leiterwagen. Unser Kirchenchor machte sogar mal einen Ausflug in den „Himmel“ und ich durfte mit Ja, in den „Himmel“. Das Nestchen Steinbusch nannte man so. Ueber Salm mußte man fahren, wenn man in den „Himmel“ wollte! Mitunter wurden diese Fahrten auch am Himmelfahrtstag unternommen. Auf diese Art wird wohl Steinbusch zu seinem originellen Namen gekommen sein. Und dräute der Winter noch so sehr mit trotzig Gebärden — für uns Kinder war der 1. Mai ganz konsequent der Auftakt des Sommers, und unser inbrünstiges Maisingen mußte „General Winter“ doch endgültig in die Flucht schlagen ...

Jutta Schönberger, geb. Dösch
Werthenbach Nr. 49 üb. Siegen (Westf.)

Polarforscher Ritscher zur großen Armee abberufen - Er war der letzte Überlebende der Schröder-Stranz-Expedition



In Hamburg - Fuhlsbüttel (Langenhorner Straße 54) verstarb am 30. März 1963 Oberregierungsrat i. R. Kapitän Alfred Ritscher im 84. Lebensjahr. Der Verstorbene war bekanntlich ein erfolgreicher Arktisfahrer und Polarforscher. In dieser Eigenschaft — er war auch der Vorsitzende der Vereinigung Deutscher Polarforscher — erhielt er hohe Auszeichnungen, u. a. die Kirchenpauer-Medaille und zu seinem 80. Geburtstag das Große Bundes-Verdienstkreuz.

Seit mehreren Jahren hielt unser „Heimatbrief“ rege Verbindung mit Ritscher und

druckte aus seiner Feder Erinnerungen an die Schröder-Stranz-Expedition der Jahre 1912/13 ab, deren nautischer Leiter und letzter Überlebender er war. Diese Nordpol-Expedition, die der damals 26jährige Leutnant Schröder-Stranz aus eigenen Mitteln (er hat sich zu diesem Zweck seinen Vermögensanteil vom Rittergut Stranz auszahlen lassen) und weiteren privaten ausgerüstet hatte, endete bekanntlich tragisch mit dem Tod zahlreicher Gefährten und seinem eignen im ewigen Eis.

was mich wiederum außerordentlich bedrückt. Aber einmal wird es doch klappen.“ Die Grüße geben wir an alle Hfd. weiter.

Auch Fam. Konrektor Paul Schulz (Schönlanker Str. 88) und Frau Klara geb. Fiebing, in 44 Münster, Althoffstr. 84, hat, beachtlichen Nachwuchs. Dietrich, 1961 zum Priester geweiht, ist Kaplan in Ahaus, St. Josefs-Pfarr; Tochter Dorothea Kölling, seit Dezember 1961 verheiratet, Lehrerin in Gelsenkirchen und wohnt Wanne-Eickel, Am Mühlenbach 32; Sohn Ulmar (cand. Phil.), Sohn Burghard (stud. jur.) und der neunjährige Thomas leben noch bei den Eltern. Frau Klara berichtet: „Wenn man die ganze Familie zu Papier gebracht hat, dann staunt man selbst, wie groß sie doch ist. Seit 1957 bewohnen wir ein schönes Eigenheim und sind alle recht glücklich darüber.“

P. P o s e h n in 33 Braunschweig, Bienroder Weg 56, meldet: „Meine Schwägerin Emma Hilscher, geb. Krause, Landwirtsfrau aus Erpel, zuletzt Selgenau, kam 1960 aus Preslin, Kreis Perleberg, aus der Zone und wohnt heute 33 Braunschweig, An der Burg 2/3 bei Steinaß.“

Umfangreich und vielseitig sind auch die Meldungen unseres langjährigen Katasterdirektors, Reg.-Vermessungsrat a. D. Waldemar K ü n t z e l, der jetzt bei der Tochter Annegret Stahl in 1 Berlin 45, Carstenstr. 57, wohnt. Die beiden Söhne Joachim (Lehrer) und Waldemar (Oberleutnant) fielen im Kriege. Die jüngste Tochter Elisabeth Schröder wohnt in Berlin-Grünwald, Plöner Str. 7, die Witwe von Joachim, unsere Hfd. Elisabeth Küntzel, geb. Schütz, in 3354 Dassel, Paul-Gerhard-Schule, während Fr. Dr. med. Hildegard Küntzel, geb. Jahnke, wieder heiratete und als Frau Dr. med. Fiedler in Berlin, Canovastr. 2, wohnt. Die Grüße der ganzen Familie gebe ich an alle Bekannten weiter.

Aus Neheim-Hüsten (576), Am Schindellehn 15, meldet sich unsere Hfd. die Lehrerin Hedwig St e l t e r mit ausführlichem Lebenslauf für die Zeit nach der Flucht. „Da der Hauswirt gern meine Wohnung in Arnsberg für sich haben wollte, zog ich 1961 nach Neheim-Hüsten. Hier lebe ich sehr einsam, aber es gefällt mir gut in der Lampenstadt.“ Auch hier Grüße an alle.

Danksagungen für übermittelte Anschriften kamen von einer Reihe Hfd. Frau Meta F a n d r e i (Bismarckstr. 28) in Zeven, Albertstr. 15, berichtet: „Ich habe jetzt auch meinen Neffen und meine Nichte gefunden. Werner Sternberg wohnt in Essen-West, Mommsenstr. 39 B, und meine Nichte Frieda Sternberg hat den Sohn vom Schuhgeschäft M e r t e n (Schneidemühl) geheiratet. Sie wohnen in Neukalen i. Mecklbg., Warzower Weg 12.“

Tischler Josef T y l i n s k i (Hasselort 10 und Bismarckstr. 52) in 563 Remscheid, Stephanstr. 10, konnte aufatmen. „Die Rente ist seit Nov. 1962 bewilligt. Zweieinhalb Jahre hat es gedauert. Wir konnten erst 1960 in die Bundesrepublik. Da ist die Rente nach dem Fremdrengengesetz bearbeitet. Es ist nicht viel, aber wir haben noch die Kriegsschadenrente. So sind wir sehr zufrieden, daß unser Lebensabend, so Gott will, gesichert ist.“ Die Grüße geben wir weiter und erhoffen Postwechsel mit alten Bekannten.“

Das gilt auch für die Witwe Else S t e g e m a n n (Werkstättenstraße Bar. I Nr. 2), deren Bitte von mir erfüllt wird. „Ich bin Kriegerwitwe und habe nur eine kleine Rente. Ihre Schwie-

Die Forschungsfahrt mit 15 Teilnehmern nach Spitzbergen mit dem Expeditionsschiff „Herzog Ernst“ hatte das Ziel der Erprobung von Menschen und Material im Eis. Leider ist das Unternehmen gescheitert. Acht Teilnehmer dieser Fahrt kehrten nicht mehr heim. Die Männer haben Furchtbares durchgemacht. „Ich war neun Tage ohne Essen und Schlaf im Eisgebirge von Spitzbergen“, sagte Kapitän Ritscher.

Aus Anlaß seines 80. Geburtstages schrieb die Hamburger Zeitung „Die Welt“ u. a. „Damals, als das Schiff der Spitzbergen-Expedition Schröder-Stranz von Packeis belagert und die Weiterfahrt zum vorher angelegten Nahrungsdepot versperrt war, machte sich Ritscher — nach Schwierigkeiten, nach Erkrankungen einiger Expeditionsteilnehmer, nach wetterbedingten Rückzügen und Streit im eigenen Lager — allein auf den 200 km langen Weg zu einer menschlichen Ansiedlung, um Hilfe zu holen. Und während er selbst mit E r f r i e r u n g e n festlag, wartete er auf die Rückkehr des Hilfstrupps mit den Geretteten — und mußte statt dessen erleben, wie auch der Hilfstrupp der Hilfe bedurfte, ehe man die Rettung der Zurückgelassenen denken konnte. Ritschers Alleingang durch die Polarnacht gehört heute zu den Großtaten der Polarforschung in aller Welt.“

Mit dem Tode Ritschers ist ein wahrhaft erfülltes Forscherleben, gezeichnet von Idealismus und Wagemut, dahingegangen. Und wir aus dem Kreis Deutsch Krone werden es nicht vergessen, daß der Verstorbene unter Einsatz seines Lebens bis zuletzt als Kapitän des Polarschiffes versuchte, Schröder-Stranz und seine Expeditions-Teilnehmer in Sicherheit zu bringen. R. i. p. oe

germutter (gemeint ist Fr. Wanda Schwichtenberg, Werkstättenstraße 6) wird sich meiner auch noch erinnern können. Ich bin noch nach dem Einzug der Russen bis 46 in Schneidemühl gewesen.“ Die Anschrift ist 24 Lübeck, Mozartstraße 1.

Nun kurz berichtet: Brigitta Nietert, geb. Beyer (Buchenweg 2) 1 Berlin 21, Wilhelmshavener Straße 53, die Mutter Hedwig Beyer (bis 1960 Bützow in Mecklenburg) mit Tochter Ruth 314 Lüneburg, Marienburger Straße 4 und Lauensteiner Str. 1 (Tochter); Malermeister Anton Bethke (Schützenstraße 70) 33 Braunschweig, Olfemannstr. 10 und ab Herbst Illerstr. 90; Zollinsp. Bruno Hammernigk (Berliner Str.) 28 Bremen-Walle, Almatastraße 13; Fuhrunternehmer Alfons Herr (Schrotzer Straße 53) 313 Lüchow, Senator-Brünger-Str. 4; Dreesen, Gertrud, geb. Jacobi (Alte Bahnhofstr. 4) Berlin 51, Emmentaler Str. 117; Cerajewski, Leokadia (Ahornweg 1) 799 Friedrichshafen/Bodensee, Scheffelstr. 31; Tischler Erich Kroll (Eschenweg — ich vermute „Erikas“ Langstreckler! —) in Niederodeleben bei Magdeburg, Hohendodelebener Str. 3; Witwe Rosalie Habermann (Berliner Straße 27) nach 631 Grünberg/Oberhessen, Rabegasse 26 bei Sieg.

Aus der Fülle der Ostergrüße nur einige Zonenkarten von Gerhard Karger („SV Hertha“), Johannes Pasda (Seminar), Gertrud (Müller) Prange (Schützenstr.), Johanna Blechschmidt und Wilhelm Freier (Oberstärkemeister), dazu einen Eilbriefgruß mit Familienfoto aus der alten Heimatstadt und einen Gruß aus Zürich von „Hanna Behrendt, geb. Griese“, Sdl. Grüntal, aus Troisdorf, Adolf-Friedrich-Str. 18. „Ich bin zu einem Kursus in Radolfzell. Heute haben wir eine Fahrt nach Zürich gemacht. Ich freue mich auf das Wiedersehen in Cuxhaven.“

Schließen möchte ich mit einer Grußkarte aus 532 Bad Godesberg, Dromersheimer Straße 10: „Schon lange wollte ich dazu beitragen, die Zahl der Mitglieder des Heimatkreises Schneidemühl zu vermehren. Die Berufung auf eine große Zahl organisierter Gleichgesinnter gibt einer Forderung immer mehr Gewicht. Mit freundlichen Heimatgrüßen Fritz T i m e r m a n n, früh. Schneidemühl, Neuer Markt 14.“

„Die Berufung auf eine große Zahl Gleichgesinnter“ ist entscheidend für unsere Forderung, keinen Verzicht auf unsere ostdeutschen Heimatgebiete auszusprechen und jedem entgegenzutreten, der das tut. Sie ist aber auch entscheidend für unsere Rückkehrforderung und ist nicht allein an die Zugehörigkeit zur Vertriebenenorganisation gebunden, sondern wird erst machtvoll mit dem offenen Bekenntnis zur Heimat im Gespräch mit dem Nachbarn und Andersgesinnten, den es zu überzeugen gilt, am machtvollsten aber dem freien Westen und der Welt gegenüber in dem Bekenntnis bei den Vertriebenenorganisationen, gleich welcher Art und an welchem Ort.

Wer es irgendwie ermöglichen kann, der sollte am Tage seines Heimatkreises dabei sein. Darum ist die Lösung:

Auf zum Bundestreffen des Heimatkreises Deutsch Krone am 25. und 26. Mai in Bad Essen!

Mit heimatverbundenen Grüßen!

Eure

Christiane

Helmut Stranz

Jagderinnerungen aus Deutsch Krones Umgebung

Das Jägerbild in der April-Nr. veranlaßte den Sohn des Altbauern Hugo Schroeder, Willy S., jetzt Lich (Oberhessen), Am Schwanensee 1, uns Jagderinnerungen an den verstorbenen Deutsch Kroner Rektor Poepping mitzuteilen.

Rektor P. hatte die Jagd des „Fahlen Bruches“ (hinter Wilhelmshorst, etwa 3 km von der Stadt entfernt) bereits seit dem 1. Weltkrieg gepachtet und grenzte damit unmittelbar an meinen elterlichen landwirtschaftlichen Betrieb, Abbau 48, der zugleich ein Eigenjagdbezirk war (rd. 320 Morgen groß). Mein Vater war im 1. Weltkrieg Witwer geworden und hatte mit der Verrichtung der landwirtschaftlichen Arbeiten in seinem landwirtschaftlichen Betriebe alle Hände voll zu tun. So ergab es sich, daß Poepping ebenfalls die Jagd auf dem elterlichen Betrieb mit ausübte. Sein stets gleichbleibendes und aufrechtes Wesen und das seiner ebenfalls bald nach der Flucht in Hamburg verstorbenen Ehefrau waren gewiß mitbestimmend dafür, daß sich eine tiefe Freundschaft zwischen beiden Häusern ergab.

Ich war noch verhältnismäßig jung, als der Genannte daheim die Jagd ausübte. Meine Brüder Hermann und Herbert, die von P. das Waidmannshandwerk erlernten und dann mit diesem zeitweise die Jagd gemeinsam ausübten, könnten gewiß manche echte, selbst erlebte und spannende Jagdgeschichte berichten. Leider sind sie jedoch beide nicht mehr unter den Lebenden. Auch für mich waren es damals schon immer spannende Momente, wenn Rektor P. mit seinen getreuen und wirklich gut abgerichteten Jagdhunden im Revier erschien. Er und auch seine Hunde wußten meistens recht gut, wo sich gerade etwas Jagdbares aufhielt. Dann dauerte es auch nicht mehr lange, bis seine Hunde das Wild vorstellten. Schußbereit folgte er dann den Fersen des Hundes, bis er das jeweilige Wild (Niederwild) in Schußweite vor sich hatte. Ziemlich sicher waren meist seine Schüsse, und die weitere Laufarbeit verrichteten dann seine Hunde. Einmal jedoch — ich entsinne mich noch ganz deutlich — schien er nicht besonders gut abgekommen zu sein, und so wurde Meister Lampe flüchtig und verschwand in Richtung Klotzow (städtischer Hochwald beim Forsthaus Mittelfurth mit den früheren Förstern Schenk, Sembach, Hunger und Dumke). Hinter ihm blieb der Hund, der die Verfolgung nicht aufgab. Ich war gerade beim Kühehütten an der Raderang (Wiesengelände vor dem Klotzow) und sah noch Hase und Hund im Walde verschwinden. Rektor P. war über dieses Vorkommnis ganz offensichtlich erregt, weil sein Hund jetzt im Nachbarrevier war, was ihm als korrektem Waidmann wohl bisher noch nicht vorgekommen war. Erst am späten Abend kam der „Tell“ und brachte mit dem Aufgebot seiner letzten Kraft einen strammen Hasen ins Elternhaus, in dem sich P. dann befand. Nun erst fand er seine gewohnte Ruhe wieder und erklärte, daß der Hund die Verfolgungsjagd nicht aufgeben würde, sobald er auch nur einen Tropfen Schweiß aufgenommen hätte. Wenn das Wild jedoch einmal gefehlt wurde, dann ließe er schon nach einigen Läufen davon ab, ohne daß er besonders abgerufen werden mußte. Auf dem Rückweg nahm er dann noch die Fährte seines Herrn auf und apportierte brav. Das war der „alte Tell“, der später noch das Gnadenbrot bekam.

Der nachfolgende Junghund „Tell“ wurde jetzt der ständige Begleiter des Jagdherrn. Zunächst mußte er eine gründliche Ausbildung über sich ergehen lassen. Trotzdem machte er Rektor P., der nicht mehr zu den jüngsten Waidmännern gehörte, noch nachher zu schaffen. Da konnte es schon vorkommen, daß ein noch nicht bejagter Krumme nicht vorgestellt, sondern statt dessen lauthals in wilder Hetzjagd verfolgt wurde. Die Trillerpfeife von P. — vorher hatte ich nie etwas Derartiges bei ihm gesehen — konnte dann auch nicht mehr viel helfen: Verständlicher jugendlicher Uebermut! Die beiden Jagdreviere „Fahles Bruch“ und das meines Vaters zusammen waren jedoch groß genug, so daß auch diese jungen Hundeläufe gezähmt werden konnten und auch der „junge Tell“ zu einem sehr brauchbaren Jagdhund wurde, der dann ebenfalls sauber vorstellte und gut apportierte.

Die Hochwildjagd wurde meistens vom Ansitz aus durchgeführt; nur im Bedarfsfalle wurde dann zur Nachsuche ein Hund genommen. Einmal jedoch hatte der Rektor meinen Bruder Herbert zur Jagd ins „Fahle Bruch“ eingeladen und dabei auch das Rehwild zum Beschuß vorgesehen. Ich als junger Schulbursche durfte als Treiber mit, Mein Bruder Herbert als Jungjäger und ich als Treiber waren voller Jagdfieber. Zudem waren uns die verschiedenen Gräben, die schneeüberweht und zum Teil zu Hohleis gefroren waren, nicht bekannt, und so blieb es auch nicht aus, daß wir hier und da laut einkrachten. Meist in diesen Augenblicken machte sich dann auch ein Krummer aus seiner Sasse auf und zeigte uns dann nur noch seine



Das „Fahle Bruch“ bei Deutsch Krone

schöne weiße Blume; zum Schuß kam jedoch keiner. Daß kein Rehwild zu sehen war — auch Sauen wurden vermutet, weshalb ich mit einem dicken Stock ausgerüstet laut vernehmlich einige Dickichte mit dem an der Leine angeschnallten „Tell“ zu durchstöbern hatte — machte uns bald stutzig. Aber gegen Mittag war das Rätsel gelöst: Ein Rudel Reh kam in hoher Flucht aus dem Felde ins „Fahle Bruch“ gehetzt. Mein Bruder Herbert riß sofort die Büchse hoch und ließ fliegen; er fehlte jedoch offensichtlich. Der Grund dieser Hetze: zwei Hunde eines Nachbarn waren die Verfolger des Rehwildes und hatten ganz gewiß vorher das „Fahle Bruch“ durchstöbert. Mit einem in dieser Lage sehr wohl verständlichen Fluch: „Verdammt Köter!“ endete diese Jagd.

Erfolglose Jagden, bei denen es aber an Spannung nicht fehlte, hatte es jedoch noch öfter gegeben. So war eines Abends, kurz vor der Dämmerung, ein Rudel Hirsche in einer Schonung, etwa 150 m vom Elternhaus entfernt, gesichtet worden. Wiederholt konnten vom Hofe aus Kahlwild und auch Geweihte beobachtet werden, die zur Aesung auf einen davorliegenden Serradellaschlag austreten wollten — die Kühe, die auf diesem etwa 40 Morgen großen Acker weideten, mußte ich möglichst geräuschlos eintreiben. — Meine beiden Brüder machten sich nun auf und versuchten, zum Schuß zu kommen. Die alsbald eintretende Dunkelheit sowie die Gefahren durch den Verkehr auf der unmittelbar angrenzenden Chaussee Deutsch Krone — Märk. Friedland kamen jedoch dem Rudel zugute, so daß die Hirsche unbeschossen wieder in den Klotzow einziehen konnten.

Später bekam ich nochmals ein starkes Rudel Hirsche (etwa 20 bis 25 Stück) zu sehen, als ich gegen Abend die Kühe von der Raderangwiese heimtrieb. Als das Rudel von einer Anhöhe her die Rinderherde meines Vaters vernahm, verhoffte das Leittier plötzlich. Dann versammelte sich das Rudel gelassen. Die Geweihten, die Beschützer des Kahlwildes, liefen zum Schluß auf und sicherten nach allen Seiten ab, wobei sie insbesondere die Witterung der ihnen plötzlich gegenüberstehenden Kuhherde durch tiefe Atemzüge in sich aufnehmen; die Lauscher bewegten sie dabei beständig. Auch die Kühe meines Vaters waren sichtlich erschrocken, blieben mitten im Wege stehen und äugten zu ihren wilden Artgenossen hinüber. Soweit war alles gut anzusehen; wie gegessene Statuen machten sich die Geweihten am Schluß des Rudels in ihrer urwüchsigen Kraft aus. Doch alle Herrlichkeit auf Erden scheint es nur für kurze Zeit zu geben, und so auch hier. Eine der zuvorderst stehenden Kühe (die Kühe pflegten bei ruhigem Kehren im Gänsemarsch zu gehen) fing zu brummen an, was eine gewisse Beunruhigung bei den Geweihten zur Folge hatte. Nun schien mir die Sache nicht geheuer; denn es konnte sein, daß eine Kuh der Herde meines Vaters zu rindern begann, und dann war es durchaus möglich, daß sich die Geweihten zu einem Besuch bei der Kuhherde meines Vaters eingeladen gefühlt hätten. Ein schönes Durcheinander mit nicht abzusehenden Folgen (die Brunftzeit stand ohnehin bevor) hätte sich nun ergeben können, wenn sich die Geweihten unter die Kuhherde mischten. Vor dem Kahlwild, das ich zudem für verhältnismäßig scheu und ungefährlich hielt, war mir weniger bange. Die anderen Möglichkeiten stimmten mich jedoch bedenklich, so daß ich mich jetzt entschloß, das Rudel Hirsche zu verschrecken. Ich trat daher mit meinem Hunde hinter der Baumreihe mit Heckengestrüpp, die uns bisher vor den Blick-

ken des Rudels verborgen hatte, hervor, gestikuliert mit den Armen und dem Stock, und rief laut: „Nun los, macht Euch mal fort!“ Und siehe da, der Erfolg blieb auch nicht aus. Das Leittier setzte sich jetzt in Bewegung und trollte, ebenfalls im Gänsemarsch gefolgt von dem gesamten Anhang, über eines Nachbarn Feld und Wiesen (Betrieb des Landwirts Albert Krüger, einer der Söhne wurde von den Polen bzw. Russen erschossen) wiederum dem Klotzow zu.

Ich konnte noch erkennen, wie sie vor dem Walde auf einem davorliegenden Kartoffelschlag verhielten. Mir wurde wieder leichter ums Herz, und ich konnte die mir anvertraute Herde unversehrt heimtreiben. Heute zurückblickend komme ich zu dem Schluß, daß es ein glücklicher Zufall oder gar eine höhere Fügung war, daß ich gerade in dem Augenblick mit der Viehherde erst von den Raderangwiesen heimwärtszog, als die Hirsche auf uns zustrebten. Wäre ihnen nämlich durch diesen Zufall ihre vorgesehene Marschroute nicht verlegt worden, so wären sie ohne Zweifel in die Rübenäcker meines Vaters, die sich unmittelbar an den Raderangwiesen befanden, eingefallen und hätten dort ganz beachtlichen Schaden angerichtet. Die Kühe hätten das dann sehr schnell spitz und ließen sich die frischen Rüben gut schmecken. So war jedenfalls alles gut verlaufen.

Tage von besonderem Reiz waren es für mich noch, wenn der Jagdliebhaber auf Urlaub fuhr. Dann hatten wir seine Hunde zu betreuen. Wenn sie mir dann den Gehorsam nicht mehr versagten und keine Anstalten zum Fortlaufen machten, ließ ich sie auch von der Leine los, und sie konnten sich dann ordentlich lang machen; sie folgten dann auch stets meinem Abrufe. Dabei passierte es dann auch, daß einmal eine streunende Katze im Felde festgemacht wurde. Es gab dann selbstverständlich immer nur noch einen kurzen Prozeß zu bestehen. Einmal war es ein besonders schwerer Kater, und der Kampf im Roggenfeld war hart. „Tells“ Nase und Ohren waren blutüberströmt, aber an ein Aufgeben war nicht zu denken. Auch schien mir das im Interesse der Jagdsicherheit des Hundes nicht für vertretbar, und soeilte ich „meinem“ Tell zu Hilfe. Bald gab es jetzt den Garaus für den Kater. „Tell“ durfte ihn nun auch stolz nach Hause tragen. Doch besser hätte ich Letzteres nicht zugelassen. Den schönsten Kater von daheim hatten wir erwischt, und so mußte ich allerhand Schimpfe über mich ergehen lassen.

Einmal waren mein Bruder Herbert und ich auf einem Felde hinter dem Hofe beschäftigt. Plötzlich flogen wild aufgeregt die Hühner und Gänse in der Luft umher. Wir schauten uns um und sahen gerade noch „Tell“ hinter einer Ecke vorpreschen, hinter ihm sein Herrchen: „Guten Morgen, Jungens! Wo sind die Hühner?“ „Im Stall, Herr Rektor!“ Ich weiß heute nicht, ob mein Bruder Herbert und ich plötzlich so verwirrt waren, daß Rektor P. eine solche Antwort erhielt oder ob sich mein Bruder einen nicht ganz korrekten Witz erlaubt hatte. Ich jedenfalls wies dann auf eine Feldlage hin, wo ich kurz zuvor beim Austreiben der Kühe in eine nahe gelegene Koppel eine Kette Rebhühner (diese waren vom Jagdherrn bei seiner Frage gemeint) gesehen hatte. Das Gesicht von Rektor P. war in diesem Augenblick wohl etwas mürrisch, danach hat er auch noch etwas über „diese Lausbuben“ gescholten. Ueber diesen Hühnerausspruch wurde sich verständlicherweise später noch öfter unterhalten.

Fußball-Begegnung Schneidemühl — Schloppe

Aloys K r u s k e, der Sportkamerad vom S. V. Deutsch Krone, bemühte sich, für das Deutsch Kroner Bundestreffen in Bad Essen auch die Fußballer zu interessieren und eine Alt-Herren-Elf allein oder mit der Traditionsgemeinschaft der Schneidemühler Turner und Sportler auf die Beine zu bringen und findet dabei stärkste Unterstützung durch unseren Schneidemühler Hfd. Hackert in Bielefeld.

Nun sendet uns Hfd. Alfons K r ü g e r aus 437 Marl (Westf.), Brassertstr. 97 B, die Reproduktion einer solchen Freundschaftsbegegnung in Schloppe und schreibt dazu: „Als ehemaliger aktiver Sportler und eifriger Heimatzeitung-Leser freue ich mich über jede Notiz, die aus dem Sportleben in unserer schönen Grenzmark berichtet, so auch heute wieder, wo ich lese, wie Harry Weigun über seine Erlebnisse mit dem Deutsch Kroner Sportverein 1919 plaudert. Durch Zufall bin ich jetzt in den Besitz eines Bildes gekommen, das 43 Schneidemühler und Schlopper Fußballer zeigt. Der 44. muß meines Wissens Kutti Wilke sein, der damals bei Hertha Schneidemühl spielte, aber in Schloppe zu Hause war.“

Ich kann mir sehr gut vorstellen, daß dieses Bild viele, wenn nicht alle ehemaligen Fußballhasen interessieren wird. Es muß eine Aufnahme aus den Jahren 1929/1930 sein. In der Folgezeit habe ich neben Tennis dann auch noch bei Hertha in Schneidemühl Fußball gespielt und manche feuchtfröhliche Stunde im Hertha-Kasino verlebt.“



Die 1. und 2. Mannschaft in Schloppe

Dieses Bild entstand bei den Werbespielen im Gau Grenzmark — es stammt von dem jetzigen Dr. med. Gerhard S t u k o w s k i (2. von rechts in der letzten Reihe), jetzt 8342 Tann/Ndb. —, die Ende der zwanziger Jahre von unserem Theo Engel ange-regt wurden und der Hebung der Spielstärke auf dem Lande und in den Landstädten dienen sollte. Die Aufnahme ist tatsächlich 1930 entstanden und zeigt, wenn auch nicht alle, so doch die bekanntesten Aktiven beider Vereine.

JUGENDECKE

Schon 15 Plätze „Traumvilla“ besetzt

Patenschaftsbegegnung in Lübeck noch offen

Daß die Jugendmaßnahme beider Kreise in der DJH Kugelbake in Schneidemühls Patenstadt Cuxhaven (vom 30. Juli bis 12. August in diesem Jahre) sich einer starken Beliebtheit erfreut, beweisen die schon sehr frühzeitig eingehenden Meldungen. Von den rund 60 Plätzen sind jetzt am 1. Mai schon 15 besetzt. Geschwister Altmann (Kalle und Fiffi), die Berliner Reiner Krafczyk und Ilona Schreiber, sind dabei von den „Alten“. Grüße kamen dazu von Dieter Grams aus Holland (geht auch zur Bundesbahn!), Gerhard Lucke aus Düsseldorf, Christine Wojahn und Dorette Jesse. Dazu holte ich mir von Anneliese Patzer in Berlin besondere Grüße ab. Ich hoffe, daß die Enttäuschung in den Ostertagen ausblieb.

All unseren anderen jungen Freunden aus Schneidemühl und Stadt und Kreis Deutsch Krone, die einmal Erholung mit Schulung am „Tor zur Welt“ verbinden wollen, muß ich noch einmal auf die Teilnahmebedingungen an der Jugendmaßnahme hinweisen.

Zu tragen sind die Fahrkosten für Hin- und Rückreise, Helgolandfahrt und ein Unkostenbeitrag für 14 Tage von 30,- DM, der auf Antrag ermäßigt oder erlassen werden kann. Alle Meldungen gehen an Albert S t r e y, 23 Kiel-Gaarden, Postfach 15. Vornotierung wird bestätigt. Ich erwarte aber, daß jeder, der verhindert sein sollte, davon dann umgehend Mitteilung gibt.

Heute muß ich noch einmal auf die Patenschaftsbegegnung der Pommernjugend vom 14. bis 17. Juni 1963 in der Hansestadt Lübeck aufmerksam machen, für die bisher keine Meldung einging. Das Jugendzeltlager, an dem voraussichtlich eine Cuxhavener Klasse die Patenstadt vertritt, ist offen für Jugendliche von 15 bis 21 Jahren. Zu tragen sind: Fahrtkosten und ein Teilnehmerbeitrag von 2,50 DM.

Das Jugendzeltlager, das am Freitag um 18 Uhr mit der Eröffnung des Zeltlagers beginnt (da der 17. Juni Feiertag ist, sonabends zumeist arbeitsfrei, kommt für die Teilnehmer aus dem Raume Niedersachsen, Hamburg und Schleswig-Holstein zumeist nur ein Urlaubstag als Ausfall an der Arbeitsstätte oder in der Schule in Frage), bringt neben der Begegnung mit der Besichtigung der Stadt (Filmvorführung und Fahrt zur Zonengrenze), der musischen Patenschaftsbegegnung, dem Jugendtanzabend, einer Sondervorstellung im Lübecker Stadttheater, den bunten Nachmittag in der Freilichtbühne und der Feierstunde am 17. Juni so vielseitige Erlebnismöglichkeiten, daß ich doch auf eine Teilnahme einer Gruppe von grenzmärkischen Jugendlichen rechne. Meldungen auch hier an Albert Strey.

Für das Patenschaftstreffen der Schneidemühler aber steht uns nun für die Zeit vom 29. August bis 2. September die Jugendherberge in Duhnen, die ja dem Brockeswald direkt vorgelagert ist, mit je 16 Betten für männliche und weibliche Jugendliche zur Verfügung. Wichtig ist, daß auch hier recht frühzeitig die Meldungen abgegeben werden.

Seminaristen-Treffen - ein voller Erfolg

Die Schneidemühler in Berlin

Spät, aber nicht zu spät, haben sich die „Ehemaligen“ vom Seminar Schneidemühl entschlossen, von nun an alle Jahre in den Osterferien zusammenzukommen und gleich das Treffen 1964 mit den Kollegen Hans Szyperski in 31 Celle, Königsberger Straße 8, festgelegt. Ob in Celle oder Hannover „getagt“ wird, liegt in dessen Entscheidung und ist abhängig davon, ob in Hannover ein Mitarbeiter gefunden wird. 1965 wird der Jahrgang 1925 im Norden — Lübeck, Kiel und Cuxhaven wurden genannt — der Bundesrepublik dann Einlader sein. Das erscheint mir das wichtigste Ergebnis des Seminartreffens 1963 in Berlin.

Als 1960 in Essen die Teilnehmer im Saal kaum Platz fanden, da ahnte niemand, daß es drei Jahre dauern würde, bis sich wieder Organisatoren für ein neues Treffen finden würden. Berlin war schon damals im Gespräch. Leider hat sich die Verwirklichung des Planes dann über die Errichtung der Mauer hinausgezogen und so den Kollegen in der Zone erneut die Möglichkeit genommen, einmal im alten Kameradenkreise die Kraft für weiteres Ausharren zu finden. Trotzdem müssen wir unseren Berliner Kollegen, die sich jeden 1. Donnerstag im Monat in der Gaststätte von Walter Neusel, dem Boxgewaltigen früherer Jahre, in Berlin-Charlottenburg, Suarezstraße 2, zusammenfinden, für die drei unvergeßliche Tage in der alten Reichshauptstadt herzlichen Dank sagen. Die Hauptlast der Tagesgestaltung trugen Franz Wagner und sein „Assistent“, unser „Hanne“ Eps, humorvoll und schlagfertig wie ehemals. Den beiden wurde dann auch am letzten Tage noch die Gesamtverantwortung für die Zukunft durch die Wahl zum Sprecher und Vertreter aufgebürdet.



In der Mitte führt Fr. Käthe Klotzsch-Fiehn (die einzige Dame beim Abschiedsschoppen) den blinden Kollegen Podgurski. Die Arrangeure des Treffens: Wagner in der 2. Reihe links von Podgurski und „Hanne“ Eps in der 3. Reihe direkt hinter Podgurski. Links im Bilde auf „Visite“ Dr. med. Ulrich Ziebarth, der seine alten Sportkameraden (Fiehn-Strey) wenigstens gesprochen haben wollte, rechts im Bild neben Radke Kollege Max Schulz (Neue Bahnhofstraße 9), ein alter Berliner.

„Berlin ist eine Reise wert“ ist schon zum Schlagwort unserer Tage geworden und bewahrheitete sich auch diesmal für alle Teilnehmer, die mit der Bahn oder im Kraftwagen durch die Zonenkontrolle den Weg in die geteilte Stadt nahmen oder sich dieser durch den Flug entzogen. Verständlich, daß gegenüber Essen diesmal nur die jüngeren Jahrgänge vertreten waren. Die älteren Pensionäre aus dem Westen konnten aus Gesundheitsgründen die weite und strapaziöse Fahrt nicht mehr auf sich nehmen.

So waren es nur rund 50 Teilnehmer, die mit und ohne Frauen am 4. April im katholischen Studentenheim, dem Wilhelm-Westkamm-Haus, in Berlin 19, Suarezstraße 15/17, nach 20 und gar 30jähriger Trennung ein Wiedersehen feierten. Daß es nach der Begrüßung und dem Toten-Gedenken hoch herging, erübrigt sich zu bemerken. Ich traf beim Pförtner des Hauses einen alten Deutsch Kroner Bekannten, Pater Klara, der mir herzliche Grüße an alle Deutsch Kroner auftrag und unsere Grüße für seine Arbeit unter schweren Bedingungen an seine grenzmärkischen Schützlinge mitnahm. Neben den Verantwortlichen kamen als ältester Kollege Leo Radke (Jahrgang 06) und als jüngster unser völlig erblindeter Alexander

Podgurski (Jahrgang 26), der heute an der Mittelschule in Ahrensböck unterrichtet und in den Jahren noch spritziger und zündender geworden ist, zu Wort.

Am 2. Tage erlebten nicht nur die Westdeutschen, auch manche Berliner, bei der fast 4stündigen Rundfahrt unter der ausgezeichneten Führung eines Herrn vom Bauamt den Großbauplatz Berlin, die Mauer und die besonderen Probleme der geteilten Stadt mit der Zukunftsplanung, die durch ein besinnliches Halt an der „Hinrichtungsstätte Plötzensee“ unterbrochen wurde.

Nach dem gemeinsamen Mittagessen im neuen Verwaltungszentrum Westberlins ging es am Nachmittag hinaus in die Berliner Erholungsquartiere am Großen und Kleinen Wannsee und auch hier bis an die Zonengrenze und dem Weg zur Westberliner Enklave Steinstücken. Dann aber trennten sich die Jahrgänge für den Abend in Gruppen und Grüppchen mit besonderen Zielen, um sich am Sonnabend noch einmal zum Frühstück und Abschied zusammenzufinden, bei dem dieses Foto von Hfd. Hasselberg geschossen wurde, das mich bisher als einzigstes von den vielen versprochenen Aufnahmen erreichte.

Die Berliner Kollegen haben es auch übernommen, Zentrale für das Seminar Schneidemühl zu sein und nach dem Verbleib aller ehemaligen Seminarkollegen zu forschen. Dabei aber sind sie auf die Mithilfe aller angewiesen. Darum ergeht an dieser Stelle die Bitte an alle Schneidemühler Seminarkollegen und auch an die Hfd., die Anschrift von ehemaligen Absolventen des Lehrerseminars Schneidemühl mit Jahrgang an die Karteistelle oder direkt an Franz Wagner, 1 Berlin 37, Scharfstraße 12, zu melden. Eine Teilnehmer- und Gesamtanschriftenliste nach Jahrgängen winkt als Anerkennung und Lohn.

Albert Strey

Ostertreffen ehem. Deutsch Kroner Seminaristen

Obwohl die Osterferien auch in diesem Jahre ungünstig lagen, so daß das Treffen der „Ehemaligen“ wieder am 2. Osterfeiertag stattfinden mußte, waren doch 80 Herren und 30 Damen im Essener Handelshof erschienen, um das alljährliche Wiedersehen zu feiern. Es kamen sogar einige, die in diesem Jahr zum ersten Male dabei waren.

Ldm. Fritz Nießen-Velbert begrüßte die Anwesenden und las die Grüße der Kollegen vor, die dieses Treffen nicht besuchen konnten. Auch im letzten Jahr hat der Tod wieder drei Kollegen dahingerafft und zwei Kollegen verloren ihre Frau. Stille und Schweigen ehrte die Toten. Ein Gedicht: „Komm, süßer Schlaf, erquick mich!“ von Christian Felix Weiße, gesprochen von Hfd. Nießen, und ein Klaviervortrag „Nocturno“ von Chopin, gespielt von H. Semrau, beendeten den offiziellen Teil. Herr Röntger, der eine Chronik des Seminars schreiben wird, bat um Aufnahmen und Berichte der einzelnen Jahrgänge. Viel Freude macht es, die Gruppen- und Einzelbilder zu betrachten. Aus Jünglingen von einst sind heute würdige, sehr würdige Herren geworden, die zum Teil zwei Kriege an der Front miterlebten. Leider haben diese Kriege eine reiche Ernte unter all' den hoffnungsvollen jungen Menschen gehalten. Bei Freude und Frohsinn, Gesang und Scherzen blieb man noch lange beisammen, viel zu früh schlägt immer die Abschiedsstunde. Es war eins der schönsten Treffen, und es ist sehr schade, daß durch die ungünstige Ferienlage nicht alle ehemaligen Seminaristen daran teilnehmen konnten.

Ldm. Fritz Nießen gehört unser aller Dank für diese immer wieder schönen Stunden, für die er keine Mühe und Arbeit scheut, die das Gedenken an eine froh verlebte Jugendzeit und an das schöne Städtchen Deutsch Krone immer wieder in uns wachruft.

G. L.

Warenkatalog erwünscht

Wie groß die Sehnsucht ist, einmal einen Blick in den freien Westen tun zu können, beweist eine Bitte aus der alten Heimatstadt. „Sie wollen sehen, was es in Deutschland“ — das ist die Bundesrepublik als der einzige freie Teil des dreigeteilten Deutschlands für sie — „alles gibt!“ wenn sie schon nicht nach dort kommen können. „Ein deutsches Heft (Zeitung, Illustrierte oder Katalog) ist drüben eine Heiligkeit“, schreibt eine ausgesiedelte Familie.

Wer die Helmatbriefe sammelt

sollte sich einen Einbanddeckel dazu besorgen.

Zu beziehen durch:

Dr. A. Gramse, 3 Hannover, Volgersweg 12

Preis: 1,50 DM und 0,50 DM Porto

Goldene Hochzeit im Hause Steves

Die Eheleute Ferdinand Steves und Luise, geb. Binger, aus Neersen, feierten am 20. Mai 1963 in 4051 Neersen, Kreis Kempen-Krefeld, Verresstraße 19, das Fest der Goldenen Hochzeit.

Unserem Ldm. Steves, der sich seit vielen Jahren mit Herz und Sinn für die Erhaltung des ostdeutschen Bauerntums einsetzt und allgemein „Vater des vertriebenen Landvolks“ genannt wird, gilt unser besonders herzlicher Glückwunsch. Nachstehend lassen wir seinen Werdegang folgen.

Der Jubilar wurde am 17. Oktober 1886 auf Dämkeshof in Schmalbroich, Kreis Kempen-Krefeld, geboren und seine Ehefrau am 24. März 1883 auf Binger-Hof, Benrad-Hüls. Ferdinand Steves ist von Beruf Landwirt.

1911 kaufte er das 205 ha große Gut Mellentin im Kreis Deutsch Krone, Westpreußen. Diesen landwirtschaftlichen Betrieb hat er bis zu seiner Vertreibung am 21. Januar 1945 mustergültig bewirtschaftet. Er hat den Saatkartoffelbau in seinem Kreise aufgebaut.

Seine Ehefrau, die er 1913 heiratete, hat ihn bei seiner Arbeit als tüchtige Bäuerin nach jeder Richtung hin unterstützt. Der Jubilar war aber nicht nur ein tüchtiger Landwirt, sondern er hat sich auch im öffentlichen Leben sehr stark betätigt. Er war Gründer des Grenzmärkischen Bauernvereins, den er bis zu seiner Auflösung im Jahre 1933 als Präsident geleitet hat.

Im Amtsbezirk Mellentin, dem mehrere Gemeinden angehörten, war er vom Jahre 1919 bis zur Vertreibung Amtsvorsteher. Als Mitglied der Zentrumsparterie gehörte er seit 1919 bis zum Jahre 1933 dem Kreisausschuß des Kreises Deutsch Krone, dem Provinzial-Landtag und dem Provinzialausschuß der Grenzmark-Posen-Westpreußen an. Gleichzeitig war er Kreisdeputierter und der Vertreter der Grenzmark Posen-Westpreußen bis zum Jahre 1933 im Reichsrat. Im Jahre 1929 überreichte ihm der damalige preußische Landwirtschaftsminister Steiger den Silbernen Ehrenschild der Deutschen Landwirtschaft.

Nebenbei fand er noch Zeit in seiner guten Hochwildjagd waidgerecht zu jagen, und war viele Jahre Hegeringleiter seines Heimatbezirkes.

Aus der Ehe sind drei Söhne und drei Töchter hervorgegangen, die jetzt alle hier im Westen beruflich tätig sind.

Nach der Vertreibung war der Jubilar über ein Jahr in Berlin bei der CDU als Leiter der Landw. Abteilung für die Provinz Brandenburg tätig, um sich dann von August 1946 an um das Schicksal seiner vertriebenen Berufskollegen hier im Westen zu bemühen. Als Landesvorsitzender des Bauernverbandes der Vertriebenen des Landes Nordrhein-Westfalen ist er heute noch täglich unterwegs, um in Verhandlungen mit den Behörden auf Landes- und Bundesebene, in Versammlungen und Besprechungen den vertriebenen und geflüchteten Berufskollegen zu helfen.

Für sein unausgesetztes Mühen um das Schicksal der heimatvertriebenen und geflüchteten Bauern wurde ihm bereits schon vor Jahren das vom Bundespräsidenten verliehene Bundesverdienstkreuz I. Klasse vom damaligen Ernährungsminister des Landes Nordrhein-Westfalen, v. Effertz, überreicht.

Nach die Jubilarin verfügt heute noch über eine seltene körperliche und geistige Frische und ist immer helfend zur Stelle, wenn sie im Familienkreis gerufen wird.

Jahreshauptversammlung der Schneidemühler in Hamburg

Die Schneidemühler in Hamburg und Umgebung trafen sich kürzlich zu ihrer diesjährigen Jahreshauptversammlung. Nach den Berichten der einzelnen Vorstandsmitglieder über die Arbeit des vergangenen Jahres wurde der alte Vorstand wieder wie folgt gewählt:

1. Vorsitzender Ldm. Johannes Kühnel, 2. Vorsitzender Ldm. Franz Josef Wegner, Schriftf. Ldm. Gg. Draheim, Schriftf. Ldm. Eva Buchmann, Kassierer Ldm. Rudi Gollnast. In den Vergnügungsausschuß und für andere Aufgabengebiete wurden noch weitere Hfd. gewählt. Frau Marie Kühnel, Frau Hildegard Buchmann, Frau Ilse Blödorn und Ldm. Erich Gatzke.

Auch in diesem Jahr ist ein Sommerausflug vorgesehen. Wir fahren nach Lüneburg, wo wir uns mit den dort wohnenden Schneidemühlern treffen wollen.

Ferner wurde auf unser Patenschaftstreffen in Cuxhaven hingewiesen, das in diesem Jahr am 30. August und 1. September stattfindet, ebenfalls wird auch wieder ein Jugendlager eingerichtet.

Bei Musik und Tanz blieben die Heimatfreunde noch lange beieinander.

Wie ein kleines Deutsch Kroner Treffen

war eine Familienfeier der Deutsch Kroner Familie Welke in Prenzlau (Uckermark). Es waren folgende Landsleute dort vereint: August Welke (früher Deutsch Krone, Schleichthaus), Kurt Welke (früher Deutsch Krone, Stadtmühlenweg), Friedrich Welke und Frau geb. Spletstösser, Günter Welke und Frau geb. Dunst, Günter Gottschalk und Frau geb. Welke, Heinz Stabrotzki und Frau geb. Welke und neun Urenkel. Recht frohe Stunden wurden verlebt im Gedanken an die alte, unvergeßliche Heimat.

Das Düsseldorfer Treffen

Am Sonnabend, dem 27. April 1963, fand in Düsseldorf das nun schon traditionell gewordene Heimattreffen aller in Düsseldorf und Umgebung wohnenden Heimattreue aus Stadt und Kreis Deutsch Krone und Schneidemühl statt. Es war sehr gut besucht, da sich auch viele Schneidemühler eingefunden hatten, die gekommen waren, um die Bilder ihrer Heimatstadt, (wie angekündigt) zu sehen, die mancher Hfd. das erste Mal seit Verlassen der lieben Heimat wiedersah. Unverständlich bleibt es jedoch, daß gerade viele Heimatfreunde aus Düsseldorf dem Treffen fernblieben.

Nach dem gemeinsam gesungenen Lied: „Wenn in stiller Stunde...“ begrüßte Ldm. Litfin unseren Hfd. Steves (Landesvorsitzender des Bauernverbandes der Vertriebenen Nordrhein-Westfalens), der an diesem Abend einen Vortrag über die kürzlich im Bundestag verabschiedeten Novellen zum Lastenausgleichsgesetz hielt. Auch die Vorsitzende der PLM, Frau Inge Matz-Düsseldorf, und der Heimatkreisbetreuer des Nachbarkreises Flatow, Ldm. Lanske, waren gekommen. Landrat Dr. Knabe war verhindert und wünschte dem Treffen einen guten Verlauf. Die Bekanntgabe des Todes unseres letzten Deutsch Kroner Propstes Wilhelm löste allgemeine Anteilnahme aus. Durch das Erheben von den Plätzen ehrte die Versammlung alle im letzten Halbjahr verstorbenen Heimatfreunde. Ldm. L. sprach das Gedicht: „An den Schlaf!“

Ldm. Steves hielt darauf seinen interessanten und aktuellen Vortrag. In Wort und Zahlen schilderte er die langsame und ungerechte Abwicklung des Ausgleichsgesetzes. Dank gebührt ihm, daß er trotz seines Alters und seines ausgefüllten Terminkalenders noch Zeit findet, aufklärend zu seinen Hfd. zu sprechen. — Nach diesem Vortrag sahen wir Dias von Deutsch Krone und Schneidemühl, die immer wieder viel Freude hervorrufen, sind doch diese Bilder für viele die einzige Erinnerung und sollen besonders unserer Jugend immer wieder zeigen, daß unsere Heimat herrliche Naturschönheiten barg, die sich mit allen Gegenden Deutschlands messen können. Man merkte es den Hfd. an, wie aufmerksam sie die Bilder betrachteten und aufklärend auf die Jugendlichen einwirkten. Darauf folgte der Bericht von Fri. Patzer aus Berlin, die 1961 Schneidemühl besucht hat. Die Berichte der „PZ“ über die Eisenbahnwerkstätten Schneidemühl und die in Schrotz neu errichtete große Schule, welche den Namen „Helden der Befreiung von Deutsch Krone“ erhielt, schlossen sich an. Ldm. L. gab dann das Bundestreffen der Deutsch Kroner in Bad Essen am 25. und 26. Mai 1963 und das Bundestreffen der Schneidemühler in Brockeswalde/Cuxhaven am 30. 8. und 1. 9. 63 bekannt. Ferner bat er nochmals, die Meldekarten, die der Märzangabe beilagen, an Hfd. Ladwig in Lübeck zurückzusenden. Die anwesenden Deutsch Kroner und Schneidemühler wurden zur Mitarbeit aufgerufen. — Mit dem „Westpreußenlied“ endete der offizielle Teil. Ab 19.30 Uhr wurde getanzt und gesungen. Man merkte an der sehr lebhaften Unterhaltung und Beteiligung, daß es ein wohlgelungener und befriedigender Abend war. Um Mitternacht trennten sich die Heimattreue.

Das nächste Treffen in Düsseldorf findet am Sonnabend, dem 26. Oktober 1963, statt.

A. L.

Leo Ringel 80 Jahre

Am 19. Mai begeht der Lehrer Leo Ringel aus Schneidemühl, Albrechtsstraße 8/9, seinen 80. Geburtstag. Er ist ein Bauernjunge aus der Tucheler Heide und hat dort auch in Tuchel das Lehrerseminar von 1900 bis 1903 besucht. Bis zum 1. Weltkrieg hat er in verschiedenen Schulen Westpreußens in der Jugendziehung gestanden, war danach bis 1928 an der Realschule in Flatow bis zu ihrer Umwandlung in eine Oberschule tätig und kam dann nach Schneidemühl, wo er zunächst an der Hindenburgschule und ab 1938 an der Martin-Luther-Schule gearbeitet hat.

In beiden Weltkriegen war er als Offizier im Einsatz. Der Zusammenbruch und die Flucht brachten ihn zunächst nach Leipzig und dann nach Berlin. Dort wohnt er im wohlverdienten Ruhestand in Berlin-Schöneberg, Erfurter Straße Nr. 17 a.

Stadtverwaltung und die kath. Kirche werden am 19. Mai unter den ersten Gratulanten sein. Seine Kolleginnen und Kollegen und alle, die ihm in der Schule begegnet sind, werden an diesem Tage in Dankbarkeit und Freude seiner gedenken. Wir wünschen ihm noch viele Jahre eines fried- und freudevollen Ruhestandes bei seiner Tochter, in deren Haushalt er lebt.



Anschriften-Verzeichnis der Stadt Schneidemühl (69. Folge)

Veränderungen und weitere Anschriften teilen Sie bitte der Heimatkreis-Karteistelle Albert Strey, Kiel-Gaarden, Postfach 15, mit. Wer bereits Bezieher des Heimatbriefes ist, wird gebeten, das ihm zugehende Werbe-Exemplar an die Heimatfreunde abzugeben, die noch nicht Leser des Briefes sind.

Alle erschienenen Anschriftenfolgen sind nachlieferbar.

- Stender, Rolf (Dirschauer Str. 29) Höhenkirchen, Kr. München, Leonhardstr. 6
- Stender, Ulrich (Kfm., Dirschauer Str. 29) Höhenkirchen, Kr. München, Zimmerhausen-Str. 10/1
- Stengel, Antonie (Westendstr. 51) Watten-scheid, Eschenhagenstr. 4
- Stengel, Herbert (Kfm. Angest., Borken-dorfer Str. 4) Bückeburg, Hannoversche Str. 6
- Stengel, Hildegard, verh. Sulc (Westend-str. 51) Hamburg-Wandsbek, Lager
- Stengel, Karl (Krojanker Str. 140) Ulm, Oerlinger Talweg 92
- Stengel, Kurt (ohne Ang., Kraftfahrer) Pulheim, Kr. Köln, Berliner Str. 5 c
- Lüdtke, Elisabeth, gesch. Stengel (Borken-dorfer Str. 4) Papenburg-Aschendorf (Hümling), Hauptkanal links 64
- Stengel, Paul (Gleisbauarb., ohne Ang.) Wattenscheid-Eppendorf, Schloßstr. 30
- Stennecken, Martin (Westendstr. 11 und Bocholt) Bocholt, Elbestr. 12
- Stenzel, Anna (Neue Bahnhofstr. 4) mit Tochter Marianne Heuer, Mannheim-Rheinau, Relaisstr. 107
- Stenzel, Anneliese, verh. Laschke (Dir-schauer Str. 7) Berlin-Reinickendorf I, Gamsbartweg 4
- Stenzel, Gustav (Bierverleger, Tannenweg 4) Karlsruhe, Rudolfstr. 12
- Stenzel, Horst (ohne Ang.) Wusterwitz, Kr. Oberbarnim, Rosa-Luxemburg-Str. 19
- Stenzel, Hugo (Schützenstr. 175, Maschinist und Heizer) Hohenhameln ü. Lehrte, Clausenerstr. 172
- Stenzel, Manfred (ohne Ang., Schlosser) Hagen (Westf.), Am Ischeland 12
- Stenzel, Marianne, verh. Heuer (Neue Bahnhofstr. 4 und Greifswald) Mann-heim-Stadt-Friedrichsfeld, Main-Neckar-Bahn-Str. 35
- Stenzel, Paul (Gr. Kirchenstr. 8 und Frank-furt a. d. Oder) Köln-Nippes, Bülowstr. 59
- Stenzel, Dr. Walter (Obering., Ehem. Gym-nasium) Berlin, Hermsdorf, Steinmetz-str. 10
- Stenzel, Willi (Posener Str. 7) Horst, Kr. Harburg
- Stephan, Gerhard (Alte Bahnhofstr. 53, Bäcker) Stuttgart-Fellbach, Gartenstr. 16
- Stephan, Hermann (ohne, Oberkellner) Pössneck in Thüringen, Saalbahnhofstr. 6
- Stephan, Hildegard (ohne Ang.), Göppin-gen-Jebershausen, Friedhofstr. 17
- Stephan, Martha, wieder verh. Braun (Königsblicker Str. 94, Wirtschafterin) Dortmund-Barop, Am Kohlrüskan 12
- Stephan, Frau (?) (Alte Bahnhofstr. 53, Wtw.) Stendal-Röxe, Gardelegener Str. 11
- Stepka, Paul (Bromberger Str. 205) Hameln, Pfälzer Str. 11
- Stern, Charlotte, geb. Hartwich (Wiesen-straße 2, Lehrerin) Koblenz-Pfaffendorf, Wendelinusstraße 8 I
- Stern, Edith, verh. Pullwer (Wiesenstr. 2) Mülheim-Dümpten, Mellinghofer Str. 29
- Stern, Elisabeth, Wtw. (Bismarckstr. 31) Hamburg-Barmbek-Uhlenhorst, Holstei-nischer Kamp 32
- Stern, Ingrid, verh. Marunde (Wiesenstr. 2) Leiwen, Kr. Trier Land
- Stern, Richard (ohne Ang., Oberreg.-Rat) Berlin-Charlottenburg, Fritzsche-Str. 22
- Stern, Sieglinde (Wiesenstr. 2, Arzthelferin) Bovenden über Göttingen, Schulstr. 7
- Stern, Ulrich (Wiesenstr. 2) Koblenz-Pfaffendorf, Wendelinusstraße 8 I
- Sternberg, Albert (Klappsteiner Weg 7) Bok-el-Nortorf, Kreis Rendsburg
- Sternberg, Anna, Witwe (Königstr. 69) Essen-West, Stüwestraße 28
- Sternberg, Anny, verh. Ehlers (Klapp-steiner Weg 7) Hamburg, Weißenburger Straße 16 II
- Sternberg, Erich (Königstr. 69) Essen, Hütt-mannstraße 52
- Sternberg, Frieda, verh. Merten (König-str. 69, Verkäuferin) Neukalen (Mecklen-burg), Warsower Weg 12
- Sternberg, Hans (Königstr. 69) Essen, Kruppstraße 368
- Sternberg, Margarete, verh. Nowak (Kö-nigstraße 69) Essen, Mainzer Straße 9
- Sternberg, Wilhelm (Schmiedestr. 8) Berlin-Halensee, Joachim-Friedrich-Str. 30
- Sterzik, Erich (Walter-Flex-Str. 3) Nürn-berg, Mittelfranken, Hintere Marktstr. 5a
- Stetter, Alfred (Schrotzer Str. 17) Neustadt a. Rbg., Ueber der Linde 28
- Steuck, Amalie (Hasselstr. 15, Schuh-geschäft) Berlin-Lankwitz, Dürkheimer Straße 10
- Steuck, Else (ohne Ang.) Berlin NW 87, Beusselstraße 64
- Steuck, Ernst (Konitzer Str. 23 und Al-brechtstraße 52, Gastwirt) Rendsburg, Königstraße 21
- Steuck, Gerda (Feastr. 45) Kolbermoor, Obere Breitensteiner Str. 11
- Steuck, Herbert (Feastr. 45, Verkaufsstel-lenleiter) Eggenfelden, Mutterweg 7
- Steuck, Horst (Tucheler Str. 34, Maschinen-bauer) Prisdorf, Hauen, Kr. Pinneberg
- Steuck, Manfred (Reichsschülerheim) Ber-lin-Steglitz, Klingsorstr. 27
- Steuck, Martha (Hasselstr. 15, Schuh-geschäft) Berlin-Charlottenburg, Eich-katzweg 28, bei Frau Schmidt
- Steuck, Robert (Feastr. 45, Tischler) Rosenheim, Kufsteinstraße 58
- Steuck, Ursel, verh. Schimmel (Tucheler Str. 34) Darmstadt, Windmühlenweg 19
- Steuck, Walter (Güterbahnhofstr. 10, Schlosser) Schöppenstedt, Kreis Wolfen-büttel, Braunschweiger Str. 12
- Steuck, Willi (Tucheler Str. 34, Rentner) Kummerfeld, Kr. Pinneberg
- Steuer, Gertrud, Wtw. (Güterbahnhofstr. 1) Bad Sassendorf, Kr. Soest, Kirchstr. 37
- Steuer, Julius (Bismarckstr. 43, Werkmei-ster i. R.) Jena/Thüringen, Stalinstr. 14
- Steuer, Martha (ohne Ang.) Jena/Thürin-gen, Stalinstraße 14
- Steuer, Walter (Grabauer Str. 6, Bürovor-steher) Lüneburg, Witzendorff-Str. 23
- Steuer, Wilhelm (Baggenweg 4, Landes-ammann a. D.) Mannheim, Rheindamm-straße 31
- Steuer, Wilhelm (Bismarckstr. 43, Sekretär) Düsseldorf/Benrath, Schwarzer Weg 95/28
- Stevien, Ursula, verh. Schaffer (Bergstr. 14) Berlin-Nikolassee, Prinz-Friedrich-Leo-pold-Straße 52
- Steyer, Christel, verh. Sander (General-oberst v. Seeckt-Str.) Dortmund-Linden-horst, Bergstr. 85
- Steyer, Elfriede, Witwe (Generaloberst v. Seecktstr.) Orferode, Kr. Witzhausen
- Steyer, Hans-Peter (Generaloberst v. Seecktstr.) Dortmund-Ewing, Förster-straße 17
- Stibbe, Alfred (Seidlitzstr. 3, Tischler) Dinklar Nr. 187, Kr. Marienburg bei Hannover
- Stibbe, Charlotte, verh. Dieterle (Seydlitz-str. 3) Schömburg/Calw, Württemberg, Waldsanatorium
- Stibbe, Elke und Monika (Ringstr. 47) Ham-burg-Mühlenkamp 14
- Stibbe, Ernst (Albatroskol 26 und Goethe-ring 74) Eßlingen/Neckar, Rüdern, Hin-terer Holzweg 7
- Stibbe, Herbert (Seydlitzstr. 3) Düsborn 1a bei Walsrode/Hannover
- Stibbe, Marie (Seydlitzstr. 3) Langenbrand, Landkreis Calw, Schönberger Str.
- Stibbe, Martha (Ringstr. 47) Frankfurt a. M., Steinhagelstr. 7
- Stibbe, Max (Uscher Str., Postassistent) Büderich, Kr. Grevenbroich, Krefelder Straße 24
- Stich, Anni, verh. Hacker (Meisenweg 11) Hattingen-Ennepe-Ruhr, Schulstr. 50
- Stich, Hedwig, verh. Zimmermann (Zeug-hausstr. 17) Berlin-Wittenau, Fromm-promenade 11
- Stich, Hubertus (Gartenstr. 64) Cuxhaven, Hadelers Platz 1
- Stich, Ingeborg, verh. Harms (Meisen-weg 11) Osnabrück, Katharinenstr. 105
- Stich, Paul (Meisenweg 11) Hattingen/Ennepe-Ruhr, Schulstraße 50
- Stickel, Edith (Feastr. 114, Saaltochter) Nürnberg, Siegfriedstraße 4
- Stickel, Ernst (Feastr. 114, Arbeiter) Stetten, Kr. Donaueschingen, Ortsstr. 35
- Stiehm, Bernhard (Ringstr. 31) Castrop-Rauxel, Mozartstr. 18
- Stiehm, Johannes (Königsblicker Str. 64) Paderborn, Pankratiusstr. 110
- Stiehm, Paul (Jastrower Allee 42, Studien-rat) Bonn, Kölnstraße 140
- Stieler, Artur (Alte Bahnhofstr. 5, Kauf-mann) Frankfurt a. M., Lange Str. 3 III
- Stieler, Ingrid, verh. Hübel (Alte Bahnhof-str. 5) 506 Bensberg/Köln, Beethovenstr. 10
- Stielow, Hedwig (Mühlenstr. 7) Dorfmark/Fallingbostal, Nd. Sa., Hauptstr. 9
- Stielow, Helene, verh. Szillat (ohne Ang.) Waldshut, Röntgenstraße 3
- Stiessel, Helmut (Mühlenstr. 10, Schlosser) Kiel-Elmschenhagen, Innsbrucker Allee 51
- Stiller, Frieda, geb. Wiese (Gönner Weg 58) Bielefeld, Spindelstr. 59 a
- Stiller, Hans-Ulrich (Gönner Weg 58) Biele-feld, Am Voßberg 3
- Stiller, Richard (ohne Ang.) Wilstedt Nr. 11, Bez. Bremen
- Stipka, Waltraud (ohne Ang.) Bokel 104
- Stobbe Hermann (Königstr., Tischler) Parchim (Mecklenburg), Langestr. 95
- Stobka (ohne Ang.), Minden (Westfalen), Hahler-Str. 41
- Stock, Karl (Schmilauer Str. 9) Berlin SO 36, Kottbusser Str. 9
- Stockhofs, Helmut (Feastr. 196, Schwimm-meister) Bochum, Castroper Str. 83
- Stockmann, Karin, verh. Wehr (Markt-platz 5) Clausthal-Zellerfeld, Mühlen-straße 6
- Stöber, Alfred (Milchstr. 29, Reg.-Ober-sekretär) Bad Sooden-Allendorf, Kr. Witzhausen, Am Haintor 28
- Stöber, Annemarie, verh. Kaufhold (Milch-straße 29) Köln-Buch., Gronauer Str. 32
- Stöber, Hertha, geb. Gries (ohne Ang.) Bad Sooden-Allendorf, Lange Reihe 8
- Stöber, Irmhild (Milchstr. 29, Heilpädagogin) Köln-Buchheim, Gronauer Str. 32 I
- Stöck, Margarete, geb. Kaja (ohne) Pila, ul Chodwiewicza 8, Woj. Poznan, Polska
- Stoek, Aloys (Lange Str. 6, Elektriker) Braunschweig, Celler Str. 96
- Stoek, Christine, Witwe (Königstr. 62) Porz-Enzen, Kr. Rhein Berg, Gilgastr. 15

- Stöck, Elisabeth, verh. Fischer (Kolmarer Str. 67) Volmarstein/Ruhr, Köhlerstr. 1
- Stoeck, Hans (ohne Angb. Lehrer) Alme (Westf.), Kr. Brilon
- Stöck, Hildegard, verh. Pundt (Wielandstr. 4) Braunschweig, Büntenweg 8
- Stöck, Kurt (Wielandstr. 4, Kaufmann) Hamburg Hammer, Steindamm 113
- Stöck, Lucia (Wielandstr. 4) Braunschweig, Fasanenstraße 24
- Stöck, Marianne, verh. Wolter (Brunnenstr. 5) Wuppertal-Barmen, Brudahler Str. 43
- Stöck, Magdalene, Witwe (Mittelstraße 1) Niederbreisig/Ahrweiler, Quellenstr.
- Stoeck, Margarete, geb. Kaja (Witwe) Pila, Ul Chodtiewicza 8, Woj. Poznan, Polska
- Stoeck, Therese, geb. Hartwig (Quiram, Kr. Dt. Krone) Klein Tetzleben, Kr. Altentreptow
- Stöck, Werner (Wielandstr. 4) Dortmund, Beurhausstr. 58
- Stöckhardt, Theodora, Witwe (Jastrower Allee 68) Bietigheim, Kr. Ludwigsburg, Eisenbahnstraße 5
- Stöcks, Elisabeth (Martinstr. 10) 311 Uelzen, Hoefftstr. 22
- Stöcks, Gerda, verh. Mittendorf (Martinstraße 10) Ebstorf über Uelzen, Blumenstraße 7
- Stöcks, Günther (Martinstr. 10, Bauschlösser) Westerweihe über Uelzen, Steinfeldstraße
- Stoeffler, Erhardt (Friedrichstr., Gnesener Str. 15, Büro-Angest.) Ludwigslust, Am-selweg 13
- Stöhr, Elisabeth, verh. Lipinski (Kolmarer Str. 78) Hamburg-Billstedt, Achenholzstraße 70
- Stök, Angela-Maria, verh. Hoppe (Kolmarerstr. 78) Marl, Kriemhildstr. 13
- Stoek, Bernhard (Kolmarerstr. 78, Zuschaffner) Hamburg 26, Caspar Vögtstr. 8
- Stoek, Christel, verh. Heinecker (Skagerakplatz 5) Sprendlingen, Kr. Offenbach, Kettelerstraße 20
- Stök, Elisabeth, verh. Lipinski (Kolmarer Str. 78) Hamburg-Billstedt, Archenholzstraße 70 a
- Stoek, Gisela (Skagerakplatz 5, Chefsekretärin) Frankfurt a. M., Holzhausenstr. 32
- Stoek, Paul (Skagerakpl. 5, Hilfsschullehrer) Friedberg/Hessen, Am Eselspfad 21
- Stoek, Wilhelm (ohne Angb.) Braunschweig, Fasanenstraße 26
- Stoelle Max (Milchstr. 56) Köln-Kalk, Josef-Kirch-Str. 13
- Störck, Frieda, verh. Bartz (Gartenstr. 53) Leer (Ostfriesland), Luth, Schulgang 11
- Störmer, Gerda (Wildwiese, Kr. Elchniederung/Ostpr.) Düsseldorf, Rotterdammstr. 65
- Störmer, Gustav (Bromberger Str. 102) Jöllnbeck, Bielefeld
- Stössel, Willi (Bromberger Str. 81, Lok.-Führer) Parchim, Stalin-Allee 23
- Stöwner, Martha, Witwe (Bergenhörster Str. 13) Suttrop, Kr. Lippstadt, Landeskrankenhaus
- Stoffrowski, Elisabeth (Selgenauer Str. 3, später Gartenstr. 118) Kühlenberg, Gem. Kohlhagen, Kr. Olpe, Westf.
- Stoek, Otto (Bromberger Str. 58) Zitz über Wusterwitz, Landkreis Brandenburg
- Stoinski, Margarete und Mutter Martha (Umlandstr. 8) Velbert (Rheinland), Kaiserstraße 16
- Stöll, Gisela, verh. Ludwig (Werkstättenstraße 17) Bayreuth, Rich.-Straußstr. 6
- Stoll, Johanna (Goethering, Lehrerin) Harksheide, Stormarn, Stonsdorfer Weg 4 b
- Stoll, Ursula, verh. Angrick (Werkstättenstr. 17) Cham, Kr. Cham, Wolfgang-Schmidbauer-Str. 2
- Stollberg, ohne Angb., geb. Quandt, verwitwete Reetz (Friedrichstr. 3) Solingen, Gasstraße 5
- Stollbrock, Bernhard (Gartenstr. 5) Münster/Westf., Hohenzollernring 36 a
- Stolp, August (Tannenweg 33) Dreibern/Schleiden
- Stolp, Auguste (Gnesener Str. 23) Paderborn, Erzbergstraße 51
- Stolp, Erna, verh. Röhl (Tannenweg 16) Hamburg 28, Stresowstr. 35 a
- Stolp, Günther (Ludendorffstr. 43, Polizeibeamter) Eutin, Hubertushöhe
- Stolp, Margarete, geb. Schulz, verwitwete Förster (Königstr. 16) Eichede, Post Trittau, Haus 34
- Stolp, Heinz (Tannenweg 16) Eichede, Post Trittau, Haus 34
- Stolp, Hans-Joachim (ohne Angb., Kraftfahrer) Osnabrück, Parkstraße 7 a
- Stolp, Helene (Dirschauer Str. 33) Hamburg-Heimfeld, Heimfelder Str. 27 a
- Stolp, Helene, Witwe (Bergenhörst, Tannenweg 33) Gemünd, Kr. Schleiden-Eifel, Mühlenstraße 7
- Stolp, Hermann (Ludendorffstr. 43) Lübeck-Wulfdorf, Forsthaus
- Stolp, Ida (Bergenhörst, Tannenweg 16) Otterberg, Kr. Kaiserslautern (Pfalz), Otterstraße 19
- Stolp, Irmgard, verh. Rebiger (Westendstr. 51) Bünningstedt-Stormarn, Lindenberg 19
- Stolp, Irmgard, verh. Bartels (Ludendorffstr. 43) Lübeck, Busekiststr. 47
- Stolp, Kurt (Ludendorffstr. 43) Lübeck, Kahlhorststraße 58
- Stolp, Luise (Memelen Str. 16) Klatzow, Kr. Altentreptow (Mecklenburg)
- Stolp, Margarete (Plöttker Str. 55, Angest. bei Gesundheitsamt) Landsberg/Lech, Breslauer Str. 11 a
- Stolp, Otto (Schützenstr. 92) Düsseldorf, Ober Bieker-Allee 190
- Stolp, Waltraud (ohne Angb.) Porz/Rhein, Bahnhofstraße 148 II
- Stolp, Werner (Gnesener Str. 23) Gau Bickelheim, Kr. Alzey, Grabenstr. 284
- Stolt, Hugo (Schillerstr. 1, Hilfsschullehrer) Göttingen, Riemannstr. 21 I
- Stolte, Irma, geb. Fuhrmann (Bismarckstr. 4) Bremen-Aumund, Fritz-Reuter-Straße 30
- Stoltenberg, Werner (Infanteriekaserne) Seedorf, Kr. Segeberg
- Stoltz, Christof (Kirchstr. 18) Frankfurt a. M.-Eckenheim, Schleswiger Str. 12
- Stoltz, Else, Witwe (Wiesenstr. 11 b) Hameln, Holtener Landstr. 55
- Stoltz, Ernst-Georg (Mühlenstr. 3) Schwerin, Werderstraße 57
- Stoltz, Ursula (Mühlenstr. 3, Lehrerin) Schwerin, Werderstraße 57
- Stoltz, Werner (Wiesenstr. 11 b) Shelburne, Kanada, Huntington Park, Californien
- Stoltzenberg, Margarete (Königstr. 36-38) Kölleda, Thr., Stalinplatz 5 II
- Stoltzenberg, Richard (Königstr. 38, Diakon und Fürsorger) Hameln/Weser, Bismarckstraße 1
- Stoltzenberg, Hertha, verh. Duncombe (Königstr. 38) Oxford, Fairacress-road Nr. 100
- Stolz, Adelheid (Fritz-Reuter-Str. 15) Rendsburg, Löwenstr. 7
- Stolz, Alfred (Eichberger Str. 51) Weierbach, Kr. Birkenfeld/Nahe, Kirchstraße 27
- Stolz, Antonie (Drosselweg 23) Frechow, Landkreis Köln, a. d. Weidmaar 33
- Stolz, Ernst (Königsblicker Str., Elektromonteur) Berlin-Oberschöneweide, Edisonstraße 50
- Stolz, Eve, verh. Otto (Immelmannstraße 8) Wuppertal-Barmen, Wichlinghauser Straße 10 a
- Stolz, Frieda (Königsblickerstr. und Immelmannstraße 8) Wuppertal-Elberfeld, Adersstraße 13
- Stolz, Hans (Güterbahnhofstr.) Brunshausen bei Stade/Elbe
- Stolz, Harry (Eichberger Str. 51) Idar-
- Oberstein, Klotzberg Kaserne
- Stolz, Heinz (Eichberger Str. 51) Veitsrodt, Kr. Borkenfeld/Nahe, Ortsstr. 23
- Stolz, Inge (Schützenstr. 88) Hamburg 39, Bussestraße 18
- Stolz, Joachim (Ringstr. 33, Bauing.) Solingen, Hauptstraße 320
- Stolz, Johann (Schützenstr. 88) Stade/Elbe, Bremervörder Str. 22
- Stolz, Rudolf (Alte Bahnhofstr. 46) Berlin-Reinickendorf, Kol. Gartenfreunde, Elsterweg 3
- Stolz, Walter (Sportplatz) Parchim, Langestraße 33
- Stolz, Wolfgang (Fritz-Reuter-Str. 15) Hohenwestedt, Bergstr. 8
- Stolze, Otto (Rüster-Allee 25) Köln, Trierer Straße 53
- Stolzenwald, Wanda (ohne Ang.) Pila, Ul Okolna 22 m 5
- Stoppel, Else (Reichsschülerheim Mewishöhe) Bochum, In der Schornau 27
- Storbeck, Albert (Schmiedestr. 94) Lübeck, Marliring 64/66
- Storbeck, Franz (Zeughausstr. 120) Bremerhaven 1, Schillerstr. 103
- Storbeck, Gerhard (Schmiedestr. 99) Lübeck, Marliring 64/66
- Storbeck, Wolfgang (Waldstraße 10) Hannover, Am Mittelfelde 100
- Storz, Adolf (Eichberger Str. 55, Tischler) Münster (Westfalen), Königstr. 3
- Storz, Anna (Flatower Str. 4) Melsdorf, Kr. Rendsburg
- Stoyke, Otto (Bromberger Str. 86) Zitz über Großwusterwitz, Bez. Magdeburg
- Stracker, Horst (ohne Ang., Klempner) Kassel, im Lohre 20
- Strähle, Ilse, geb. Köhn (Moltke-Str. 10) Hinterberg, Post Oberlangenu über Tettngang/Württemberg
- Strahl, ohne Angb. (Ringstr.) Angermünde, Bahnhofstr. 7
- Strahl, August (Posener Str. 1, Südfruchthändler) Schmittweiler Nr. 3, Kusel (Pfalz)
- Strahlendorff, Albert (Lange Str., Kaufmann) Hamburg-Lohbrücke 2, Reinbeker Redder 106
- Strahlendorf, Fritz (Kfm. Flurstr. 2) Hamburg 34, Horner Landstr. 328 od. 175
- Straka, Horst (Klempner, Scharnhorststr. 15) Kassel-Oberzwehren, Im Holze 20
- Strambowski, Paul (Schneider, Zeughausstr. 17) Selm/ Westf., Lange Str. 40
- Stranz, Christel, verh. Hackbusch (Schützenstr. 66) Berlin SW 29, Nostizstr. 40
- Stranz, Bertha (Schützenstr. 66) Ludwigs-lust i. Mcklbg., Stift Bethlehem
- Stranz, Ilse (ohne) Holte, Kr. Meppen/Ems
- Strassmann, Günter (Landarbeiter, ohne) Hannover, Am Südbahnhof 5
- Strate, Albert (Plöttker Str. 106, Ziegelmeister) Meiborssen ü. Holzminden
- Strate, Christel, verh. Diers (Plöttker Str. 106) Holzminden, Heinrichstr. 1
- Straube, Erich (Stadtparkassenbuchhalter, Wiesenstr. 9) Nordenham i. Oldenb., Fr.-Ebert-Str. 141
- Straubel, Else (Gr. Kirchenstr. 20) Laim-München, Senftenauer Str. 2
- Straubel, Frida, wieder verh. Voigt (Berliner Chaussee 178) Magdeburg-Fermersleben, Rousscanstr. 7, bzw. Varziner Str. 7
- Straubel, Otto (Gr. Kirchenstr. 20, Oberlokküh.) München-Unterwarzing, Lindenstr. 1
- Straubel, Paul (Gr. Kirchenstr. 20, Oberlokkf.), München-Untermenzing, Haldenberger Str. 29
- Strauch, Alfred (Dr. med., Gr. Kirchenstr. 12) 62 Wiesbaden, Adolfsallee 15
- Strauch, Else, verh. Dawicki (Gr. Kirchenstr. 12) Berlin 21, Beusselstr. 52
- Strauch, Waltraud (Gartenstr. 44, Lehrerin) Lauenburg (Elbe), Danziger Str. 19
- Strauß, Antonie (Schönlanker Str. 111, Ob.-Studienratswfw.) Kleve (Ndrh.), Kockstege 3

Suchwünsche Schneidemühl

Nachricht an Karteistelle Albert Strey, 23 Kiel-Gaarden, Postfach 15.

Seidler, Friedrich (Fritz) geb. 4. 5. 90 (Buddestr. 7) von Tochter Elfriede Brill

Thiede, Christine (Westendstr. 49, Wtw.) von Meta Fandrei Lange, Willi (Ringstr. 42, vom Finanzamt) von Alexandrine Schätzke

Bendemann, Gottfried (15. 4. 06) und Ingeborg (Albrechtstr. - Neue Scholle, Landesplaner, Reg.) bis 1953 Neubauernsiedlung bei Wismar, mit 2 Töchtern, von Ilsegertraud Stahnke Wiese, Albert (Eichberger Str. 41, Bäckerstr.), Wilzinski, Clemens und Fr. Gerda, geb. Höhne (Nähe Hansenwerke wohnhaft, Eisenbahner) und Dolling, Wilhelm (Lange Str. 33, Schmied im RAW), von Kurt Schwonke

Folgende Suchkarten liegen bei der HOK Pommern vor:

Steinberger, Ursula (Breite Str.), von Werner Schiefelbein Stellmacher, Helmut, geb. 23. 12. 91 (Jastrower Str.), v. Paula St. Stellmacher, Horst, geb. 30. 9. 23 (Bäcker, Friedrichstr.) von Bruder Alfred

Stenzel, Charlotte, geb. Gradtke, ca. 1900 geb. (Bergenhorst), von Bruder Helmut

Stenzel, Bruno (Maschinenbauer, Neue Bahnhofstr. 4) von Ehefrau Anna

Stolz, Hans, 1904 geb., vom Vetter Artur Tessmer

Stranz, Erdmann, geb. 31. 12. 91 oder 93 und Sohn Egon (10. 1. 21) in Uschhauland vermißt, von Hugo Stranz

Strassmann, Emma (Schrotzer Str. 56), geb. Lüdtko (12. 1. 1918) von Reinhold Lüdtko

Streich, Fritz, Paul, Otto, Karl und Julius, von Otto Schulz

Streich, Julianna (Alte Bahnhofstr. 51), von Gisela Streich

Streich, Margarete (Neustettiner Str. 40), von Werner Martin

Streich, Margot (3. 2. 29 geb., Sandseeweg, Wärterhaus 194 b) und Paul Streich (Signal-Werf.), von Brigitte Thümmeler

Stricker, Franz, geb. 9. 8. 99 (Alte Bahnhofstr. 52), von Ehefrau Anna

Strey oder Streich, Major im Kriege, ca. 65 Jahre, aus Barkenfelde/Schlochau stammend, in Schneidemühl als Lehrer oder Rektor an der Schule Bromberger Str. tätig, von Christian Manowski

Struck, Heinz (7. 3. 1900), als Landesschütze in Selgenau eingesetzt, vom Vater F.-W. Struck

Studinski, Werner, 30. 10. 08 (Hammer, Gärtner), vom Vater Bruno Studinski

Gesucht wird Marianne Elisabeth Wagner aus Schneidemühl (Goethering 74), geb. am 17. Januar 1945, von ihrer Mutter Erna W. Die Gesuchte kam kurz nach ihrer Geburt in eine

Schneidemühler Klinik. Um Nachricht bittet DRK-Suchdienst, Hamburg-Osdorf, Blomkamp 51.

Zwolinski, Johann, geb. 26. 3. 1911, in Schneidemühl, ohne Beruf, will in Schneidemühl bis 1940 in der Landwirtschaft gearbeitet und dann bis zur Vertreibung Soldat gewesen sein. Er lebt heute in 4401 Everswinkel. Wer kann sich auf den Namen besinnen oder sonst Hinweise geben. Er kann, wie der BvD mitteilt, weder lesen noch schreiben, braucht aber in seiner Invalidensache den Nachweis. Wer könnte im Raume durch persönliche Rücksprache am Ort mit Zwolinski Anhaltspunkte für eine Hilfe in der Sache ermöglichen?

Heinrich Gebauer, geb. am 6. 12. 1875, zuletzt wohnhaft in Schneidemühl, Baggenweg 8, wurde im Januar 1945 auf der Flucht von seiner Ehefrau Klara Gebauer, und seiner Tochter Hedwig Scholz, geb. Gebauer (Königstraße), getrennt und ist seit dieser Zeit verschollen. Gebauer war Pensionär der Landesversicherungsanstalt Grenzmark Posen-Westpreußen in Schneidemühl, Jastrower Allee „Landeshaus“.

Letztes Lebenszeichen an seinen Stiefbruder am 2. 2. 1945 aus Greifenhagen. Wer war mit Gebauer während dieser Zeit in Greifenhagen zusammen und kann Auskunft über seinen Verbleib geben? Die noch in der Ostzone lebende Tochter ist für jede Aufklärung dankbar. Nachricht zur Weiterleitung erbittet:

Waldemar Neumann, 48 Bielefeld/Westf., August-Bebel-Straße 11.

Suchwünsche Deutsch Krone

Erbenaufruf. Gesucht werden als Erben die Seitenverwandten (Neffen, Nichten usw.) des am 6. 12. 1854 in Klein Nakel geborenen und am 26. 12. 1930 in Frankfurt/Oder verstorbenen früheren Rechnungsrats Ferdinand Karl Hermann August Poltrock. Wer kann sachdienliche Angaben machen?

Generalloge Gersie, 4935 Hiddesen, Postfach

Johannes Reschke, 32 Hildesheim, Muschstraße 71, früher Rederitz, Kreis Deutsch Krone, wünscht beim Deutsch Kroner Treffen in Bad Essen Kameraden aus dem Art. Rgt. 207 I. Abt. zu treffen. R. benötigt dringend einige Unterschriften zur Nachversicherung. Kameraden, die ihn kennen, können sich auch schriftlich mit ihm in Verbindung setzen. Ueber den Kostenaufwand geben Sie an ihn Nachricht, damit er diese anschließend begleichen kann.

Gesucht wird Kurt Lange, geb. am 10. Januar 1928 in Petznick. Die Heimatanschrift war Lützen, Am 1. März 1945 soll er noch in der Inf.-Kaserne in Neumünster gewesen sein. Um Nachricht bittet Frau Charlotte Schüler, Bordsesholm, Brinkensteg 1.

Propst Wilhelmi (Deutsch Krone) zum Gedenken

Am 17. April 1963 verstarb Propst Wilhelmi im Alter von 80 Jahren in Hagen (Westfalen). Tief ergriffen gedenken alle Deutsch Kroner ihres Propstes, der seine Gemeinde selbst in schwerster Zeit unter Russen und Polen nicht im Stich gelassen hat. Als die Räumung der Stadt Deutsch Krone im Januar 1945 angeordnet wurde, verblieb er in Deutsch Krone, denn er glaubte, daß die Stadt nur für kurze Zeit von der Bevölkerung frei sein würde. Als dann im Mai/Juni 1945 ein Teil der Bewohner zurückkehrte, freute er sich sehr, denn er konnte es nicht glauben, daß die Polen die Verwaltung erhalten würden. Bald wurde ihm die Benutzung der Kirche untersagt. Die heilige Messe konnte er sonntags in der Friedhofskapelle und werktags bei den Grauen Schwestern lesen. Selbst bar aller Mittel, teilte er das Letzte und hatte stets einen guten Rat, tröstende Worte und ein unerschütterliches Vertrauen.

Am 5. Mai 1946 morgens gegen 6 Uhr erhielt er von den Polen die Anweisung, „Ich mußte die Polen begleiten und war Zeuge“. Diese Anordnung erschütterte ihn sehr, „Ich weiche nur der Gewalt“. „Ich werde immer für alle beten“, so verschiedete er sich von mir. Am selben Tage verließ er mit einem bereits zusammengestellten Transport Deutscher die Stadt.

Erst etliche Jahre später traf ich den Propst bei einem Treffen der Freien Prälatur Schneidemühl in Neumünster. „Wir kommen noch nach Deutsch Krone!“ So begrüßte er mich. Sein Glaube an eine Rückkehr war unerschütterlich.

Der Herr über Leben und Tod hat unseren Propst nun aberufen. Unser Propst wird allen Deutsch Kronern unvergessen bleiben! R. i. p. P. L.

Oberin Erna Schroeder (Deutsch Krone) †

Zum Tode von Oberin Erna Schroeder aus Deutsch Krone-Abbau erfahren wir, daß sie bis zum allgemeinen Einsetzen der Flucht im Winter 1945 ständig im elterlichen Betrieb tätig war. Während dieser Zeit war sie ebenfalls wie ihr Vater und ihre in der Ostzone im Jahre 1959 verstorbene Schwester Dora aktives Mitglied des Deutschen Roten Kreuzes. Die Flucht erlebte sie gemeinsam mit den Eltern. Mit diesen zog sie ebenfalls 1945 auf das heimatliche Anwesen zurück; ein Jahr des Grauens folgte alsdann. Oft mußte sich die Verstorbene während dieser Zeit daheim im Walde versteckt halten, weil die Belästigungen durch fremde Soldateska zu stark waren.

Am 6. Juni 1946 kam Schwester Erna zusammen mit den Eltern ins Flüchtlingslager Dikjen-Deel bei Westerland (Sylt). Dort stellte sie sich unverzüglich im Nordsee-Sanatorium der Krankenpflege zur Verfügung. Ihre unermüdete Einsatzbereitschaft und ihr starker Wissensdrang ließen sie von der Schwesternschülerin zur staatl. geprüften Krankenschwester und seit 1961 zur Oberin aufsteigen. Allseits beliebt bei den Alten und Kranken, die sie betreute, sowie geschätzt von ihren Vorgesetzten wurde sie viel zu früh infolge eines Berufsunfalles ins Jenseits abberufen. In Lich (Oberhessen), wo sie jeden Urlaub bei den Eltern verlebte, wurde sie zur letzten Ruhe gebettet.

Aus Schneidemühl gekommen

Als Spätaussiedler kam aus Schneidemühl: Marianne Dörr, geb. Kowalski, geb. 15. 9. 1908. Sie fuhr ins Lager Massen (Tochter Anna Starschewski, Wuppertal-Elberfeld, Oberstraße 13).

Aus der Reichshauptstadt

Großes Frühlingsfest in den Charlottenburger Festsälen

Es ist Nacht. Vom blauschwarzen Himmel leuchten die Sterne hernieder und spiegeln sich in der still und träg dahinfließenden Küddow. Hoch am Himmel steht der Jupiter, der Strahlende unter den Planeten, und läßt Ströme himmlischen Lichtes hinabfluten auf die Erde der Menschen und auf die dunkle, in tiefem Schlummer liegende Stadt Schneidemühl. Nur hin und wieder dringt schwacher Lichtschimmer aus einem Fenster. In einem Dachfenster spiegelt sich der im Zimmer stehende rotglühende elektrische Ofen. Es ist die strahlend aufgehende Sonne, deren helles Licht in mein Zimmer flutet und mich erwachen läßt. Ich muß lachend feststellen, daß der Traum Ausdruck der Mitsorge um das Gelingen des Frühlingsfestes ist.

In zwar vorangegangenen erweiterten Vorstandssitzungen war der Ablauf des Frühlingsfestes festgelegt worden. Alle stellten sich vorbehaltlos in den Dienst der guten Sache, für die Heimat zu wirken. Welch organisatorische Arbeit zu bewältigen war, ist schon daraus ersichtlich, daß die Landsleute Frau und Herr Beyer (1 Berlin 20 (Haselhorst), Haselhorster Damm 59) aus ihren gesammelten Heimatbriefen ca. 600 Anschriften in Berlin lebender Vertriebenen aus Schneidemühl herausuchten und die Briefumschläge schrieben. Eile war darum geboten; denn es galt ca. 30 DM Postgebühren einzusparen. Und so ist es ihr und unseres Kassenwarts Ldm. Georg Walter Verdienst, daß die Einladungen (an eingeschriebene Mitglieder ca. 150 Stück und Nichtmitglieder ca. 600 Stück) vor der Postgebührenerhöhung am 1. März versandt werden konnten.

Nun ist der große Tag da! Ich mache mich zum obligatorischen Osterspaziergang fertig und lenke meine Schritte zu der herrlichen Parkanlage, der Lilienthal Gedächtnisstätte. Der kaum spürbare, wehende Wind singt ein Lied vom Frühling und der Erinnerung an den großen Flugpionier Otto Lilienthal. Dieser geniale Ingenieur entstammte einer alten pommerschen Landwirtschaftsfamilie; auch seine übrigen väterlichen Vorfahren waren als Landwirte, Offiziere und Gelehrte in Pommern beheimatet. Sein kräftiger, körpergewandter Vater war allerdings Tuchhändler, fühlte sich aber in diesem Beruf wenig wohl, da er seine starken technischen Neigungen nicht recht befriedigen konnte. Die hochmusikalische Mutter Otto Lilienthals, eine geborene Pohle, war die Tochter eines Stettiner Militärarztes, Enkelin des Charlottenburger Stadtchirurgen; ihr anderer Großvater war ein sehr handgeschickter Pantinenmacher und stammte aus einer ostpreußischen Handwerkerfamilie. Zweifellos haben ergo beide Eltern ihrem am 23. Mai 1848 geborenen Sohn Otto wertvolle Eigenschaften vererbt, welche aber wohl erst durch die kluge Erziehung der lebensstarken Mutter — der Vater war früh gestorben — recht gepflegt und auf bestimmte praktische Ziele gelenkt wurden. Jetzt blaut die makellose Wölbung des hohen Himmels über den künstlichen Sprunghügel von 15 m Höhe, welchen sich Otto Lilienthal nahe seiner Wohnung errichtete, und von dem er nach jeder Windrichtung abfliegen konnte. Pfeilschnell ziehen nun am Hügel die Vögel dahin und entziehen sich dem Auge des Betrachters.

Eine Stunde vor Einlaß zum Frühlingsfest sind die ersten Heimatfreunde da. Schnell füllt sich der Saal und dank der persönlichen Initiative unseres Ldm. Georg Walter ist auch die Jugend stark vertreten. Pünktlich um 18.00 Uhr spielt die Kupka-Band zum Tanz auf. 18.30 Uhr begrüßt der 1. Vorsitzende des Heimatkreises Schneidemühl, Ldm. Hans Gusig, die Gäste und die Heimatfreunde. Anschließend wurde ein Heimatgedicht aus Pommern von einer Ldm. rezitiert. Die Verlosung der überreichlichen Preise machte viel Spaß. Ausdruck der Verbundenheit mit der Heimat und den Landsleuten hinter der Mauer waren zwei Wappenteller und das Buch „Die Mauer“. Musik und Gesang wechselten in bunter Folge und sorgten somit für Stimmung. Auch der Humor kam nicht zu kurz. Der Berliner Humorist H. Alexander, den Heimatvertriebenen kein Unbekannter, verstand es, die Zwergfellmusikatur anzuregen. Nach dem Motto: „Keine Osterferien ohne Ostereier“ wurde der Eiertanz unter Anleitung von Ldm. Frau Koziak durchgeführt. Mauerblümchen aber war sie nicht — wer? Ich weiß es nicht!

Danach sah man sie pusten und blasen, der Ballon wurde größer und größer, und als Maß sollt' genommen, ein Knall — geplatzt war die Haut durch die Finger.

Diesen Bericht kann ich nicht schließen, ohne zu erwähnen, daß es Frau Koziaks Idee war, dieses Frühlingsfest zu starten. Für die Durchführung trug sie die Verantwortung. Als Helfer haben sich besonders verdient gemacht: Ldm. Frau Abraham, Fr. Horn, Fr. Patzer etc. Allen genannten und un-

genannten Helfern und Spendern sei hiermit der Dank der Vorstände der Heimatkreise Schneidemühl, Deutsch Krone und der Heimatfreunde aus Märkisch Friedland gesagt.

Jubel, Trubel, Heiterkeit war unser Motto,
Und wer nicht machte einen Otto,
Der hatte Spaß und Vergnügen,
Und das mag uns genügen.

Unsere nächste Zusammenkunft ist am 9. Juni 1963, um 15.00 Uhr, in den Charlottenburger Festsälen. Zur Abwechslung wird auch ein interessanter Film vorgeführt.
H. K.

Aus der Geschichte des Deutsch Kroner Gymnasiums

Wie wir erfahren, wird im Laufe des Jahres im Böhlau-Verlag Köln die Geschichte unseres Gymnasiums von 1618 bis 1773 erscheinen. Herausgeber ist der Direktor der Schule in der Zeit von 1928 bis 1933, Dr. Max Rohwerder, der jetzt in Werl lebt, wohin er 1934 auf Veranlassung der NSDAP strafversetzt worden war. Es handelt sich um eine Quellenedition von rund 150 Jahresberichten, die von den Jesuiten, den Gründern der Schule, erstattet wurden. Das Manuskript, in lateinischer Sprache geschrieben, liegt als Nr. 52 in der Bibliothek Raszynski in Posen. Der Herausgeber hat es sich 1929 über das Auswärtige Amt kommen und fotokopieren lassen. Infolge der Wirren der letzten 30 Jahre ist er aber erst 1959 an die Ausarbeitung gekommen. Die von etwa 50 Schreibern handgeschriebenen Berichte sind mit wenigen Ausnahmen äußerst schwer zu entziffern und bieten nunmehr eine wahre Fundgrube für die Lokalgeschichte jener 150 Jahre auf dem Hintergrunde der allgemeinen Zeitgeschichte.

Viele Namen von Bürgern und Adelsfamilien tauchen darin auf, die bis zum heutigen Tage bekannt sind, um nur einige zu nennen: Mantey, Pattun, Subdarch, Steffen, Zibart, Nininski, Gottschalk, Fidler, als Bürger, aus dem Adel 13 Goltze, denen 1750 ca. 33 Güter gehörten, Wedel-Tuczynski, Glasenap, Kijon, Kleina, Kleist (der Dichter Ewald von Kleist besuchte die Schule 1724—1728) Loga, Manteuffel, Osten-Sakin, Putkamer, Turno, Weiher, Zadow, daneben ebenso zahlreiche polnische Bürger- und Adelsfamilien. Denn das eine geht aus allen Berichten hervor: Nationale Gegensätze, wie sie besonders im 19. Jahrhundert in ganz Europa zutage traten und zu den bösen kriegerischen Eruptionen führten, gab es damals nicht, ebensowenig konfessionelle Differenzen, denn Katholiken und Protestanten, bis aus Pommern und Brandenburg, schickten vorurteilsfrei ihre Söhne zu den Jesuiten in die Schule, die damals als vorzügliche Pädagogen bekannt waren. Diese fanden bei dem Preußenkönig Friedrich d. Großen und seinem Minister Brenckenhoff noch kurz vor der ersten Teilung Polens tatkräftige Unterstützung, als sich der Superior der Schule in direkter Audienz an ihn um Hilfe gegen die Willkür einer preußischen Offizierswitwe wendet, und nennen ihn aequissimus, d. h. äußerst gerecht. Unter den ca. 50 Leitern der Schule befinden sich etwa 20 Deutsche, mehr noch unter den übrigen Patres.

Es ist zu erhoffen, daß das Buch auch ein Steinchen zu dem Mosaik der Annäherung zwischen Deutschen und Polen liefern wird. Der Verfasser hat zu Beginn jedes Jahres als Kopf eine kurze Deutsche Inhaltsangabe gesetzt. Ausführliche Orts-, Personen- und Sachregister erleichtern die Handhabung, ein lateinisches Wörterbuch (Glossar) hilft den latein kundigen Lesern.

Vor dieser Quellenedition, die etwa 400 Seiten umfassen wird, erscheint im Sommer d. Js. von demselben Verfasser ein längerer Aufsatz über die Vorgänge bei der Gründung des Gymnasiums im Jahre 1665 und die Verlegung der Schule vom „Minchenberg“ außerhalb der Stadt am Radunsee auf den heutigen Platz in der Stadtmitte, darin die Gründungsurkunde des Königs Michael im Original. Der Aufsatz wird abgedruckt in der „Zeitschrift für die Geschichte und Altertumskunde Ermlands“.

Verein Deutsch Kroner Heimathaus

4509 Bad Essen

Postschecknummer: 2012 30

Postscheckamt: Hannover

★

Die Frage wird erneut gebracht,
Ob an das Haus auch DU gedacht.
Falls nicht, dann sei hiermit gebeten.
Dein Postamt nächstens zu betreten.
Verstehe nur die Bitte gut:

„Ein kleines Opfer! — Habe Mut!! — —“
Go.

Jahreshauptversammlung der Deutsch Kroner in Hannover

Die Heimatkreisgruppe hatte am 22. 4. 63 zu ihrer Hauptversammlung geladen. Der 1. Vorsitzende Dr. Gramse gab einen Ueberblick über das verlaufene Jahr und gedachte mit ehrenden Worten der verstorbenen Landsleute Brose in Lehrte und Degler in Hannover.

Nach Entlastung des Vorstandes wurde bei der Neuwahl der gesamte Vorstand einstimmig wiedergewählt. Der 1. Vorsitzende dankte im Namen des Gesamtvorstandes für das erwiesene Vertrauen. Als nächste Veranstaltung wurde das Treffen aller Deutsch Kroner in Bad Essen besprochen. Anfang August ist eine Busfahrt in den Elm vorgesehen.

Die Veranstaltung beschloß ein interessanter Film- und Lichtbildervortrag unseres Ldm. D o m m a c h aus Walsrode über eine Afrikareise. P. W.

Noch einmal „Meldekarten“-Mahnung

Nur Zehn Prozent antworteten

„Ein wirklich trauriges Ergebnis“ nennt unser Hfd. Paul Ladwig in 24 Lübeck, Georgstraße 10, die bisher eingegangene Meldekartenzahl, welche Aktion im März-Brief von beiden Kreisen zur Überprüfung der beiden Heimatkreis-karteien gestartet wurde.

Unsere erste Mahnung im April-Brief ist auch von den Säumigen wenig beachtet worden. Wie wichtig aber diese Aktion ist, kann am besten die Veränderung bei einigen Buchstaben des Heimatkreises Schneidemühl zeigen. Es sind Neu- und Umzugsmeldungen.

Aschoff, Alfred (Bromberger Str. 8) 3 Hannover-Badenstedt, Siegfriedweg 63; Bahr, Fritz (Königsblicker Str. 132, Reg.-Obersekr.) 53 Bonn, Seehausstr. 13; Bahr, Rudolf (Königsblicker Str. 132, Eisenb.-Lagerverw.) gl. Anschrift, Tochter Gertrud Mechow in Neuß, Thywissenstr. 9; Bartels, Jürgen (Albrechtstr. 11/III) in 891 Landsberg/Lech, Römerhang 37/I, und Bruder Wolfgang in 239 Flensburg-Mürwik, Heinz-Krey-Hof 9/I; Elfriede Baum (Neue Bahnhofstr. 11) in 3 Hannover-Wülfel nach Am Mittelfelde 101; Baumann, Gisela, verh. Frankfurt (Personenbahnhof) 3001 Ahlten, Friedrich-Ebert-Platz 213; Hedwig Blümke (Schützenstr. 63) 894 Memmingen/Allg., Ulmer Str. 9; Boesch, Hildegard (Albrechtstr. bei Schwanke) Binz/Rügen, Schillerstr. 11, Hotel Metropol; Borkenhagen, Elfriede (Königstr. 58) 216 Stade/Elbe, Gut Hahle, Haus Martha, Sohn Egbert, 216 Stade, Goebenstr. 24; Buchholz, Kurt (Im Grunde 3, Kreis-Oberamtman) 725 Leonberg, Justinus-Kerner-Str. 7; Buchwald, Irene (Reg.-Rat-Wtw.) 311 Uelzen, Lindenstr. 19,p.; Dempe, Frieda (Friedheimer Str. 18) nach 3 Hannover-Linden, Comenius-Str. 3/II; Doerfert, Alfred (Freyd) (Bromberger Str. 81, Landessozialgerichtsrat) 43 Essen, Gärtnerstr. 39; Domke, Armin (Milchstr. 63, Stadtvermessungsinsp.) 4 Düsseldorf, Rethelstr. 63, Bruder Karlheinz (Ing.) 8 München 49, Forstenrieder Allee 214; Dux, Gertrud (Posener Str. 11) 3 Hannover, Ferdinandstr. 34, mit Tochter Ilse; Eichstädt, Clara (Milchstr. 55, Heimleiterin) 334 Wolfenbüttel, Leibniz-Str. 6; Ewert, Günther (Bismarckstr. 23, Uhrmacher) 735 Pforzheim, Kaiser-Friedrich-Str. 133; Fenske, Alfred (Küddowstr. 12, Sonderschullehrer) in 337 Seesen/Harz nach Am Probstbusch 2; Finger, Helga (Theodor-Körner-Str. 4) 355 Marburg/Lahn, Ketzerbach 2, Mutter Margarete Finger in 31 Celle, Hehlenthorstr. 20; Fischer, Karl-Heinrich (Bromberger Str., Major) und Frau Brigitte (Stelter/Posener Str. 19) 859 Kaufbeuren/Allgäu I, Geb. 139 C; Jipp, Hildegard, geb. Franz (Eichberger Str. 69) 5047 Wesseling, Friedhofsweg 23; Froede, Karl (Brauwerstr. 10, Zollinsp.) 3 Hannover, Wiesenstr. 81; Fröhke, Johannes (Bergstr. 16, Wasserwerk) 1 Berlin 31, Bielefelder Str. 19/20, und Sohn Gregor (Heizungs-Ing.) 1 Berlin 42, Schloßstr. 129; Goltz, Ottilie (Eschenweg 24) Naumburg/Saale, Athmarsweg 8; Grünke, Johannes (Kfz.-Meister, Deutsch Krone, Kleemannstr. 23) 415 Krefeld, Süchtelner Str. 58; Gumprecht, Erika und Tochter Johanna (Wiesenstr. 9) in Berlin-Falkensee, Straße der Jugend 75; Habermann, Rosalie (Berliner Str. 27) 631 Grünberg/Oberhessen, Rabengasse 26, bei Sieg.

Daß Hfd. Spediteur Eugen Arndt (Breite Str. 4 / Neue Bahnhofstr. 3) aus Raanana, Herzlstr. 32 (Israel) sich dieser kleinen Mühe unterzog und als einer der ersten die Meldung ansagte, sollte eine Mahnung für unsere säumigen Freunde hier in der Heimat sein. Im Durchschnitt ist fast jede dritte Karte eine Umzugsmeldung oder gar Neumeldung. Darum ist noch einmal die Bitte ausgesprochen: Gebt Eure Karteimeldungen sofort mit Meldekarte oder auf Briefbogen an die Karteistelle **Deutsch Krone**: Paul Ladwig, 24 Lübeck, Georgstr. 10, oder Karteistelle **Schneidemühl**: Albert Strey, 23 Kiel-Gaarden, Postfach 15, ab.

Ein „klarer Beweis“ laut Heimatbrief

Humor ist eine schöne Tugend. Dazu gratulieren wir der Einsenderin folgender Karte: „Vielen Dank für die Ueber-sendung des Heimatbriefes! Ich war sehr erstaunt und konnte mir gar nicht vorstellen, warum ich diese Zeitung erhielt. Ich habe nie in Schneidemühl oder Umgebung gewohnt, bin auch dort nicht geboren, kenne die Gegend überhaupt nicht. Beim Lesen entdeckte ich dann den Grund: Mein Mann hat sich sehr gewundert, daß er mich erst nach dem Kriege kennen gelernt hat, da ich laut Namensverzeichnis doch schon früher in dem Hause wohnte, in dem er bis Kriegsende gelebt hat. Das ist um so bedauerlicher, weil es nur ein Zweifamilienhaus ist. Da hätte man sich bestimmt doch schon einmal sehen müssen! Sie sehen, alles klärt sich auf, und ich muß mich nun wohl damit abfinden, daß ich schon lange, bevor ich meinen Mann kennenlernte, bei ihm wohnte — laut Heimatbrief.“

Uebrigens: Mein Mann heißt Georg Walter, geb. 23. 5. 23 in Schneidemühl, wohnte dort Hermann-Löns-Straße 7, und wohnt jetzt in 1 Berlin 47, Britzer Damm 111. Viele Grüße Lieselotte Walter (geb. Stegemann)“.

Patenschaft für Naugard

Der Landkreis Norderdithmarschen in Heide (Holstein) hat beschlossen, die Patenschaft über den Landkreis Naugard zu übernehmen.

Kostbarkeiten in dörflichen Gotteshäusern

Eine Leserin übersandte uns einen Artikel einer Duisburger Zeitung „Kostbarkeiten in dörflichen Gotteshäusern“, in dem auch zwei Beispiele unserer engeren Ostheimat erwähnt werden. Es heißt da u. a.:

Im schlichten Innern der kleinen katholischen Pfarrkirche zur Heiligen Dreifaltigkeit Tempelburg überraschte jeden Besucher einst der prachtvolle Hochaltar, den auf sechs-eckiger Grundfläche eine säulengetragene Laube überdachte. Die Dreifaltigkeitskirche wurde ab 1753 auf den Grundmauern eines aus dem 13. Jahrhundert stammenden Gotteshauses der Tempelherren erbaut, das 1725 bei einem Stadtbrand in Flammen aufgegangen war. Der Altar von aufwendiger, barocker Pracht ist sicherlich bald nach Vollendung des Kirchenbaues entstanden. Die gerundete Chormauer wird durch eine reichgeschnitzte Holzwand abgetrennt, hinter der die Sakristei liegt. Vor der Mitte dieser Wand steht der Hochaltar mit einem Gemälde der heiligen Dreifaltigkeit. Schwere Draperien rahmen ihn an den Seiten ein, und von der Decke schwebt eine Bekrönung dort, wo auf dem Altartisch das Tabernakel mit goldenen Rokokoverzierungen glänzt. Am bemerkenswertesten ist aber das laubenartige Gehege, das den Vorplatz des Hochaltars umschließt und überdacht. Wohl nach dem Vorbild des Tabernakels von St. Peter in Rom erheben sich auf den sechs Eckpfosten gewundene Säulen und tragen ein mehrfach gebrochenes Gebälk. Ueber den Säulen steht je eine Engelsgestalt, die ein Rankenwerk hält, das sich wie bei einer Laube über dem Gehege zusammenschließt.

Eine ähnliche Altarlaube von einfacherer Form gab es noch in der Kirche von Mellentin im Kreis Deutsch Krone. Nach beiden Altären die Laubenform gegeben wurde, ist unbekannt. Sie sind im ganzen deutschen Kulturbereich die einzigen ihrer Art.

Humor in Zeitungsanzeigen

Unser Arnsfelder Ldm. Erich Specht, jetzt 3388 / Bad Harzburg, Wiesenstr. 4, sandte uns den Text einiger humorvoller Zeitungsanzeigen, die einst in der „Deutsch Kroner Zeitung“ erschienen:

Ein R. in L. hatte eine Schafherde mit einem uralten Schafbock. Als er sich endlich entschloß, den Bock abzugeben, gab er folgendes Inserat auf:

„Verkaufe Schafbock
wegen zu naher Verwandtschaft.“

Eine Frau B. in K. erwartete ihr erstes Kind und inserierte so:

„Säuglingspflegerin
für Dauerstellung gesucht.“

Ein Herr B. in W. gab folgendes Inserat auf:

„Diener-Ehepaar gesucht.
Frau Jungfer.“

Berlin-Dampferfahrt

Der Termin für die Dampferfahrt steht nunmehr mit dem 7. Juli 1963 (Sonntag) endgültig fest. Die Abfahrt erfolgt um 9.00 Uhr von der Hansabrücke mit dem Motorschiff „Merkur“, der Reederei Schmolke und Söhne (Vertriebene aus Schlesien). Ankunft gegen 11.30 Uhr am Forsthaus Tegel — schönste Stelle des Tegeler Sees. Im Restaurant „Am Forsthaus“ steht uns der große Saal zur Verfügung. Das Restaurant „Am Forsthaus“ hat uns weiterhin zu bieten: eine gute und preiswerte Küche, Liegewiesen, Wald, Wildgehege und Badestrand. Rückfahrt gegen 20 Uhr zum Pier (Anleger) der Hansabrücke.

Die Hansabrücke ist zu erreichen: U-Bahn, A 16, A 25 — Hansaplatz —, A 24 — Stromstraße — von hier zwei Minuten Fußweg.

Alle Heimatfreunde und deren Gäste sind herzlich eingeladen.

Heimatkreis Schneidemühl Heimatkreis Deutsch Krone
Hans Gusig Dr. Erich Breitsprecher
Heimatkreis Märkisch Friedland
Fritz Meier

Dr. Caspari antwortet

Die Hausnummer 70 15 mit 10 15 verwechselt
Von Erfahrungen nichts gelernt

Dr. John Caspari in 7015 California St., Apt 101, San Francisco 21, Calif., USA, antwortete: „Heute morgen brachte mir die Post den Deutsches Kroner und Schneidemühler Heimatbrief vom Februar dieses Jahres, den Sie an mich zu senden die große Freundlichkeit hatten. Ich danke herzlich dafür.“

Ihre Sendung ist hier in San Francisco zunächst etwas herumgereist infolge unrichtiger Adressierung. Die Hausnummer ist in deutschen Ziffern geschrieben 7015 California St., nicht 1015, wie auf Seite 12 angegeben. Hier in USA kennt man aber keine sieben geschrieben in Ziffern (7), sondern die Sieben schreibt man hier 7 und die Eins I. Ich habe in den letzten zwei Monaten bereits einige Briefe von Grenzmärkern erhalten, die alle an die falsche Adresse (1015 statt 7015) gerichtet waren. Nach der Lektüre der lieben Worte meines früheren Bürodirektors Herrn Max Keste, die mir, wie Sie verstehen werden, eine große Freude waren, weiß ich nun, warum meine Anschrift auf den Briefen von Grenzmärkern unrichtig geschrieben war. Daß ich sie doch noch erhalten habe, verdanke ich der Tatsache, daß alle Briefschreiber das richtige Postamt in San Francisco, nämlich 21, angegeben hatten. Da ich viel Post von Uebersee erhalte, kennt man auf diesem Postamt meine richtige Adresse.

Ich werde nun mit großem Interesse den Inhalt des heute erhaltenen Heimatbriefes studieren und freue mich, daß in dem Leitartikel von Karl Graf von der Groeben dem „Selbstbestimmungsrecht als Recht und Verpflichtung“ gebührende Beachtung geschenkt worden ist. Leider ist das Recht der freien Selbstbestimmung für Völker, Volksgruppen- und Individuen immer wieder von denen, die die Macht dazu hatten, aufs Schwerste verletzt worden. Das geschah nach 1918, nach 1933 und dann wieder nach 1945 bis zum heutigen Tage.

Ich habe leider in meinem langen Leben gelernt zu erkennen, daß Völker, Staatsmänner und gewöhnliche Sterbliche aus Erfahrungen nichts gelernt haben, daß dieselben Fehler immer wieder gemacht werden und damit die Saat zu neuem Unglück gelegt wird. Trotzdem haben eben alle die, die durch Verletzung des Rechtes der freien Selbstbestimmung gelitten haben und noch leiden, und das gilt für alle, die es angeht, nicht nur für den schwarzen oder gelben Erdteil, sondern mindestens ebenso für Europa, nicht nur das Recht, sondern auch die Pflicht, ihre Stimme zu erheben und Gleichberechtigung zu verlangen.

Leider ist es mir nicht möglich, länger und noch umfangreichere Briefe zu schreiben. Ich bin erst vor einigen Wochen nach einer schweren Lungenoperation aus dem Krankenhaus entlassen und bin noch, wie man so sagt, recht „mürbe“. Ich danke Ihnen nochmals für die Uebersendung des Heimatbriefes Ihr John Caspari.“

Wir können unserem Hfd. und verdienten Landeshauptmann nur Dank für diese Zeilen sagen und wünschen, daß einer völligen Genesung noch recht frohe und friedvolle Jahre der verdienten Ruhe folgen.
A. S.

TERMIN-KALENDER

Bad Essen:

Am 25. und 26. Mai Bundestreffen des Heimatkreises Deutsch Krone. Wir werden gebeten darauf hinzuweisen, daß der Start zu der Busfahrt ab Bielefeld bereits um 8.30 Uhr stattfindet, statt 9.00 Uhr, wie ursprünglich vorgesehen. (Siehe April-HB.).

Berlin:

Am 9. Juni, 15.00 Uhr, Heimattreffen der Heimatkreise Schneidemühl, Deutsch Krone und der Freunde aus Märkisch Friedland.

Tagesordnung:

1. Politisches Kurzreferat gehalten von Ldm. Dr. Krenz
2. Ostdeutschland von 1918 bis 1961, Ldm. Frh. A. Patzer
3. Spielfilm
4. Aussprache, Anträge, Beschwerden etc.
5. Gemütliches Beisammensein

Charlottenburger Festsäle, Berlin-Charlottenburg, Königin-Elisabeth-Straße 43/45.

Am 7. Juli, 9.00 Uhr, Dampferfahrt zum Forsthaus Tegel — Tegeler See. Näheres siehe heutige Anzeige!

Lübeck:

Vom 14. bis 17. Juni Patenschaftsbegegnung der Pommer-Jugend — siehe auch gesonderter Aufruf in dieser Nummer.

Geesthacht:

Am 16. Juni Treffen der Jastrower im Raum Hamburg im Gasthaus „Zur Post“.

Cuxhaven:

Vom 30. Juli bis 12. August Jugendlager der Kreise Deutsch Krone und Schneidemühl in der DJH Kugelbake.

Vom 31. August bis 1. September Bundestreffen der Schneidemühler in Brockeswalde mit Weihe des Vertriebenen-Ehrenmals auf dem Schneidemühler Platz in Süderwisch.

Ferner weisen wir nochmals auf die verschiedenen Bundestreffen hin, die zumeist Anfang Juni für die einzelnen Landesgruppen in der PLM angesagt sind. Einzelheiten finden Sie im April-HB.

Aus dem Berufsleben

Sein 40jähriges Dienstjubiläum begeht am 19. Mai 1963 Bundesbahn-Hauptsekretär Walter Haase, früher Schneidemühl (Krojanker Straße 14) und Bromberg (Adolf-Hitler-Straße), jetzt Bahnhof Neukirchen, Kreis Hünfeld (Hessen).

Das 25jährige Dienstjubiläum feiert am 9. Mai Reg.-Oberinspektor Herbert Tiedtke, früher beim Versorgungsamt in Schneidemühl, jetzt beim Landesversorgungsamt in Münster (Westfalen). Die Anschrift lautet: 44 Münster (Westf.), Steinfurterstraße 4.

Das med. Vorphysikum mit gut bestand Jörg-Herbert Beyer, Sohn der Eheleute Herbert und Ruth B., geb. Henke, früher Schneidemühl (Dirschauer Straße 47), jetzt in 1 Berlin-Haselhorst, Haselhorster Damm 59.

Sein Abitur bestand Dieter Abmann, Sohn von Fritz A. aus Schneidemühl (Bismarckstraße 9), der in München studieren will. Die Mutter Grete A., geb. Alscher, ist Sonderschullehrerin in 225 Husum, Woldsenstraße 17.

Neue Apotheke eröffnet. In Hamburg-Wandsbek (Friedrich-Ebert-Damm 81) hat die Apothekerin Ingeborg Schmude, Tochter des verstorbenen Deutsch Kroner Stadt-Oberinspektors Sch. am 26. April ds. Js. die „Mozart-Apotheke“ neu eröffnet.

Geburtstage aus Schneidemühl

96 Jahre am 23. Juni Maurerpolier i. R. Eduard Korgel in 6411 Bronzell, Kreis Fulda.

93 Jahre am 23. Juni Hfd. Johann Weber (Höhenweg 61) in Kirch-Baggendorf, Krs. Grimmen, wo er bei seinen Töchtern Martha und Gertrud lebt.

89 Jahre am 28. Juni Frau Auguste Krenz (Ivenbusch bei Schönlanke) in 219 Cuxhaven, Kasernenstr. 9 b, bei der Tochter Elisabeth Warnke.

- 86 Jahre am 13. April Eisenbahner Oberschaffners-Witwe Agnes Krenz (Schützenstraße 151) in München 49, Solothurnerstraße 24 II. — Am 1. Juni Oberpostschaffners-Witwe Anna Zuch (Gartenstraße 46) in 3112 Ebstorf, Kreis Uelzen, Altersheim Kloster.
- 85 Jahre am 8. Juni Oberlokführer i. R. Hermann Mählau (Rüster Allee 33) in 4964 Kleinbremen über Bückeburg, Alter Schulweg 8.
- 83 Jahre am 8. Juni Witwe Bertha genannt Elisabeth Schulz (Buddestraße 2 und Liebentalerstraße 2) in 2071 Eichede Nr. 34, Post Trittau.
- 82 Jahre am 15. Juni BB.-Obersekretär Oskar Zimmermann (Dirschauerstr. 15) in 221 Itzehoe-Tegelhörn, Schäferkoppel 1. — Am 15. Juni Frau Thekla Lemke (Westendstraße 38) in 5 Köln-Deutz, Siegburger Straße 165 I. — Am 29. Juni Schuhmachermeister und Kirchendiener Wilhelm Rosentreter (Albrechtstraße 92) in Finnowfurt bei Eberswalde, Biesenthalerstraße 5.
- 81 Jahre am 5. Juni Werkhelfer Karl Kietzmann (Buchenweg 20) in 5201 Altenrath über Siegburg, Heide 4. — Am 6. Juni Frau Martha Oestereich, geb. Zöllner (Schönlanckerstraße 6) in 31 Celle-Vorwerk, Poggenteich 48.
- 80 Jahre am 3. Juni Studienrat i. R. Johann Dusterhöft (Gymnasium-Ehem.) in Berlin-Tempelhof, Wolfring 29.
- 79 Jahre am 10. Juni Oberstabsintendant i. R. und Versorgungs-Inspektor Gustav Freitag (Jastrower Allee) in 3514 Hedemünden (Werra), Meenserstraße 254. — Am 10. Juni Fleischermeister Leonhard oder Bernhard Sydow (Bromberger Straße 20) in Berlin-Neukölln, Emserstr. 114. — Am 24. Juni Frau Hanna Hempel (Lessingstraße 23) in Berlin-Lichterfelde-West 45, Spindelmühler Weg 4.
- 78 Jahre am 28. Juni Eisenbahnsekretär i. R. Paul Bettin (Ziegelstraße 46) in 295 Lehr (Ostfriesland), Heisfelderstraße 24.
- 77 Jahre am 6. Juni Ldm. Frau Frieda Meister in 1 Berlin-Steglitz, Klingsorstraße 84 part. — Am 13. Juni Frau Martha Szawłowski, geb. Sasse (Ackerstraße 62) in 4054 Lobberich (Rhld.), Sassenfeld 23. — Am 20. Juni Eisenb.-Arb. i. R. Otto Laue (Güterbahnhofstraße 3) in 3401 Bremke bei Göttingen, bei der Tochter Hildegard Hampe. — Am 28. Juni DRK-Geschäftsführerin i. R. Mathilde Strauß (Seminarstraße) in 81 Garmisch-Partenkirchen, Partnachstraße 27.
- 76 Jahre am 1. Juni Frau Alma Abraham (Friedrichstr. 20) in 2 Harksheide bei Hamburg, Bargkoppel 12. — Am 10. Juni Stellwerksmeister i. R. Franz Kropinski (Westendstraße 32) in 3428 Duderstadt, Königsberger Str. 12. — Am 19. Juni Witwe Marie Zirkeler (Schützenstraße 47) bei der Tochter Lotte Hoppe in Schwerin (Mecklenburg), Moritz-Wiggers-Straße 4.
- 75 Jahre am 24. Mai Kaufmann Clemens Lemke (Kronerstraße 23) in 68 Mannheim, Rheinau-Stadt, Relaisstr. 70. — Am 4. Juni Kaufmann Fritz Elkuß (Gymnasium, Inh. der Fa. Elkuß Söhne/Flatow) in 1 Berlin-Wilmersdorf, Ravensburger Straße 2 a. — Am 5. Juni Frau Anna Böttcher (Eichbergerstraße 17) in Schwerin-Görries (Mecklenburg), Breitestraße 4. — Am 24. Juni Zahnarzt Dr. Johannes Post (Gymnasium) in Berlin W 15, Emserstraße 46. — Am 26. Juni Spediteur i. R. Eugen Arndt (Breitestraße 4 und Neue Bahnhofstraße 3) in Raanana, POP 13, Herzlstraße 32 (Israel). — Am 30. Juni Frau Anne Marie Busse (Königsblicher Straße 11) in Berlin-Nikolassee 38, Cimbernstraße 36 oder Schopenhauerstraße 74.
- 74 Jahre am 7. Juni Rentner Paul Franke (Albatros-Kolonie 20) in 462 Castrop-Rauxel, Bodelschwingerstraße 70. — Am 13. Juni Eisenb.-Werkmeisters-Witwe Grete Kirschbaum (Kibitzbrucherweg 6) in 6301 Wissmar über Gießen, Am Gänsberg 20. — Am 14. Juni Frau Gertrud Heinze (Wilhelmstraße 2) in 1 Berlin-Weißensee, Mayerbeerstr. 13. — Am 25. Juni Verwaltungsdirektor i. R. Richard Roncieck (Albrechtstraße 119) in 48 Bielefeld, Stapenhorststraße 71. — Am 30. Juni Oberlokführer i. R. Paul Abraham (Grabauerstraße 4) in 1 Berlin-Schmargendorf 33, Cunostraße 76.
- 73 Jahre am 9. April techn. Eisenbahnsekretär i. R. Karl Jahn (Königsblicher Straße 116) in 59 Siegen, Tiergartenstr. 149. Am 6. Juni Spediteur Erich Borsutzki (Friedrichstr. 16) in 475 Unna (Westfalen), Mühlenstraße 2 a. — Am 11. Juni Stadtbaurats-Witwe Marga Hildt (Albrechtstraße 16) in 239 Flensburg, Moltkestraße 32. — Am 18. Juni Frau Klara Riewe (Kaufmann, Wasserstraße 1) in 24 Lübeck-Eichholz, Kaninchenbergweg 31. — Am 19. Juni der frühere Verwalter der Albatroswerke Kaufmann Georg Pohl (Seminarstr. 6) in 65 Mainz, Frauenlobstraße 35. — Am 29. Juni Frau Sophie Dyckow (Kolmarer Straße 17 a) in 1 Berlin 26, Siedlung Bruseberg 102.
- 72 Jahre am 26. April Tischler i. R. Martin Jaster (Ackerstraße 8) in 462 Castrop-Rauxel, Holzstraße 44. — Am 14.

Mai Frau Ella Geyger, geb. Karboschewsky (Alte Bahnhofstraße 16) in 69 Heidelberg-Pfaffengrund, Im Kolbengarten 31, im Hause ihrer Tochter Else Wachlin. — Am 18. Juni Mittelschullehrerin i. R. Margarete Below (Gr. Kirchenstraße 6 und Hantkestraße 3) in 234 Mehlby, Post Kappeln (Schlei), Flensburger Straße 2 a. — Am 18. Juni Friseur Paul Steinbring (Bromberger Straße 106) in 22 Elmshorn, Gerberstraße 19. — Am 21. Juni Frau Anna Grulich (Westendstraße) in Plaue (Havel), Hans-Beimler-Straße 28.

- 71 Jahre am 18. Mai Witwe Gertrud Du x (Posener Straße 11) in 3 Hannover, Ferdinandstraße 34. — Am 30. Mai Hfd. Gustav Sommer (Rüster Allee 17) in 297 Emden, Althusiusstraße 288. — Am 8. Juni BB.-Oberwerkmeister i. R. Adolf Schütz (Gorch-Fock-Straße 4) in 505 Porz-Urbach, Breslauer Straße 3. — Am 11. Juni Witwe Margarete Kraft (Königsblicher Straße 68) in Nürnberg, Kolberger Straße 13. — Am 25. Juni Bankbeamten-Witwe Helene Schick (Erlenweg 12) in Perleberg (Westprieznitz), Hohes Ende 17, Altersheim.
- 70 Jahre am 22. Juni Witwe Josefa Galow (Nettelbeckstr. 14) in Mörsingen (Altmark).

Geburtstage aus dem Kreis Deutsch Krone

- 85 Jahre am 8. Juni Witwe Bertha Engler, geb. Hannemann, früher Deutsch Krone (Kleemannstraße 9), jetzt zusammen mit ihrer Tochter Käthe in 233 Eckernförde, Gorch-Fock-Straße 31, wo auch der Sohn Helmut E. mit Familie wohnt.
- 84 Jahre am 11. Mai Albert Remer, früher Lubsdorf. Er wohnt in Borgstedt über Rendsburg. — Am 17. Mai Ldm. Franz Röcker, Berlin 27 (Tegel), Berliner Straße 47 II, früher Märk. Friedland, der einzige noch Ueberlebende aus den Gründerjahren der Heimatgruppe Märk. Friedland in Berlin im Jahre 1900. Die besonderen Glückwünsche dieser Heimatgruppe gelten dem Jubilar.
- 83 Jahre am 27. Mai Frau Anna Krenz, geb. Kalisch, früher Deutsch Krone (Schierstraße 6). Sie wohnt in Gettorf über Kiel, Heinrich-Jepses-Straße 19, bei der Tochter Hildegard Ksinzniakiewicz.
- 82 Jahre am 3. Juni Ldm. Hedwig Weging, früher Deutsch Krone (Königstraße, Goldwarengeschäft), jetzt Flensburg, Altersheim Friesischer Berg, Carolingerstraße.
- 81 Jahre am 29. Juni Witwe Therese Utecht, früher Groß Wittenberg, jetzt bei der Tochter Hilde Freter in 524 Betzdorf (Sieg), Wilhelmstraße 16.
- 80 Jahre am 8. März Martin Roenspies, früher Zippnow (Königstraße 147), jetzt in 58 Hagen-Boelerheide, Pappelstraße 12. — Am 13. März Ldm. Martha Paß, geb. Strelow, früher Rederitz, jetzt mit ihrem Ehemann Martin P. in Neumünster, Legienstraße 32. — Am 25. Mai Frau Emma Küß, geb. Borkenhagen, früher Bußberg bei Schloppe. Ihre jetzige Anschrift: Greifswald, Bleichstraße 29, bei der Tochter Erna Wendt. — Am 27. Mai Hfd. Florenz Treschau, fr. Elektro-Installateur in Jastrow (Bergstraße 63), jetzt in 61 Darmstadt, Eberstadt, Am Eichen 58.
- 79 Jahre am 7. Mai der Heizer des Städt. Schlachthofes Deutsch Krone, August Welke, jetzt in 237 Büdelsdorf (Holstein), Heinrich-Jakobs-Platz 4. — Am 22. Juni die Ehefrau von Julius Schülke, Zigarrenfabrik aus Jastrow, jetzt in 2435 Dahme (Ostholstein), Grubenweg 6. Julius Sch. selbst wurde bereits am 24. Januar 82 Jahre alt. — Am 12. April Frau Berta Kadow, geb. Beeg, früher Rose Abbau, jetzt in Essen, Heerenstraße 22, beim Schwiegersohn Bernhard Krüger und Tochter Adelheid.
- 77 Jahre am 27. Mai Hausmeister Karl Titz aus Schloppe, jetzt in 2401 Ratekau über Lübeck, Preußenweg 16. Seine Ehefrau Ida wird am 6. Juni d. J. ebenfalls 77 Jahre alt.
- 73 Jahre am 4. Mai Frau Anna Drewnanz, geb. Meier, früher Brotzen. Sie wohnt in Burgsteinfurt (Westf.), Hachstiege 30.
- 72 Jahre am 15. Mai unser Ldm. Gutsbesitzer Erich Specht, früher Arnfelde, jetzt in Bad Harzburg, Wiesenstraße 34. — Am 25. Mai Stadtrat i. R. Paul Schach aus Deutsch Krone, Lönstraße, jetzt ebenfalls in Bad Harzburg, Ilsenburger Straße 37.
- 71 Jahre am 5. Juni Frau Anna Spors, geb. Polzin, früher Knakendorf, jetzt in Neuß (Rhein), Holunderweg. — Am 6. Juni Frau Hedwig Wellnitz, geb. Blankenhagen, früher Schloppe, Woldenbergerstraße. Die Eheleute wohnen in Schwerin (Mecklenburg), Johann Stellingstraße 2.
- 70 Jahre am 5. Mai Frau Hulda Schulz, geb. Krüger, früher Drahnaw. Der Ehemann Artur Sch. ist vermisst. Sie wohnt in Bochum-Gethe, Hiltruper Landwehr 84. — Am 29. Juni Paul Sternberg aus Deutsch Krone (Dietrich-Eckard-Siedlung 61), jetzt in 4573 Lönningen (Old.), Tannenbergsstraße 2. Er mußte sich im letzten November einer Bruchoperation unterziehen, von der er sich allmählich wieder erholt. Der Sohn Werner St. wohnt in 465 Gelsenkirchen (Paulinenstraße 12).

Familien-Nachrichten

Goldene Hochzeiten. Am 19. Mai 1963 Schmied Johannes Lesinski und Frau Martha, geb. Zander (und nicht Sessinski, wie im April-HB genannt), früher Schneidemühl (Höhenweg 65), jetzt in Stendal, Nachtigallstr. 14 b. — Bereits am 14. Januar Tischlermeister Roman Wagner und Frau, früher Rosenfelde, jetzt in Anderbeck bei Halberstadt. — Am 24. April die Eheleute Lokf. i. R. Franz Blankenhagel und Frau Emma, früher Schneidemühl. Sie wohnen in Kirchen bei Betzdorf (Sieg), Katzbachstr. 100. Der Jubilar war am 29. September v. J. 75 Jahre, schon zweimal erlitt er einen Schlaganfall. — Am 30. April Bäckermeister Ernst Titel und Frau Hedwig, geb. Schmidt (die Heimatanschrift wurde leider nicht angegeben), jetzt in Plau (Mecklenburg), Dr.-Alban-Straße.

Silberne Hochzeiten. Am 23. März Helmut Schulz und Frau Erna, geb. Hinz, früher Schneidemühl, jetzt in Tuttlingen, Kreuzstraße 7. — Am 16. April Paul Schischke und Frau Margarete, geb. Grunau, früher Schneidemühl (Schliefenstraße 12), jetzt in 4155 Grefrath bei Krefeld, Schwarzdrosselweg 2. — Am 23. Mai die Eheleute Georg Böhme, früher Deutsch Krone (Kreissparkasse) und Frau Irmgard, geb. Afmann (früher Schneidemühl, Höhenweg 59), jetzt in Düsseldorf, Schützenstraße 19. Sie wohnen zuletzt in Deutsch Krone, Litzmannstraße 1. — Am 31. Mai Bauingenieur Adalbert Prellwitz und Frau Margarete, geb. Primus (früher Deutsch Krone (Wusterhof), jetzt in Zinnowitz auf Usedom (SBZ), W.-Potenberg-Str. 7. Frau P. stammt aus Ruschendorf und ist die Tochter des ehem. dortigen Bürgermeisters Primus.

Grüne Hochzeiten. Bereits am 27. Dez. 1962 Christa Maria Dretschkow (Säuglingsschwester, Tochter der Eheleute Leo und Marta Dr. aus Schneidemühl, Königstraße 46) und Kaufmann Friedhelm Schult, 562 Velbert (Rhld.), Friedrichstraße 302. — Lothar Weidenreich und Renate, geb. Zschniesche, früher Schneidemühl, jetzt in Pasewalk. — Am 18. April Josef Garske und Frau Margit, geb. Maeckler, Kiel, G. ist der Sohn des Lehrers Albert G. und Frau Hildegard, geb. Wiese, früher Tütz (Waldschule). Sie wohnen in Kiel-Stift, Stralsunder Weg 9. — Am 18. Mai Maler Hans Poziombka, Vaihingen bei Stuttgart, Ruppmannstraße 17, und Friseur Christa Robeck, Tochter von Paul R. und Frau Anna, früher Deutsch Krone (Schlagerstraße 4), jetzt in Bocholt (Westfalen), Wertherstraße 15. — Am 31. Mai Irmgard Hollatz,

früher Deutsch Krone (Schloß-See-Str. 5) und Günter Brumme aus Sachsen, Mutter Margarete H., geb. Krenz, wohnt mit den Töchtern Maria und Irmgard in Düsseldorf, Aderstr. 80.

Verlobung: Hans-Georg Dretschkow, Inst.-Meister, Sohn des Ehepaares Leo und Marta Dr., früher Schneidemühl (Königstraße 46) am 24. August 1962 mit Rosemarie Hauke (Säuglingsschwester, eine gebürtige Schlesierin) in 799 Friedrichshafen-Gartenvorstadt, Pacellistraße 21/1. — Am 14. April Wolfgang Manthey, Dinslaken (Nd. Rh.) und Hildegard Garske, Kiel-Stift, Stralsunder Weg 9. Tochter des Lehrers Albert G. u. Frau Hildegard, geb. Wiese, fr. Tütz (Waldschule).

Geburten. Im Februar ein Zwillingsspärgchen bei Aloys Aschenbrenner aus Schlesien und Frau Anni, geb. Panzer, früher Salm, jetzt in Leipzig N 23, Ob. Blücherstraße 5. Die Oma Anna P., geb. Schlender, früher Salm, wohnt in Heide II über Delmenhorst, Neue Siedlung. — Im Februar eine Tochter bei Paul Ponto, früher Schloppe und Frau Rosa aus Oberkirch (Baden), jetzt in Koblenz-Pfaffendorf, Ludwig-Schwabstraße 9. — Am 14. April eine Tochter Monika bei Dieter Haase, früher Schneidemühl (Krojanker Straße 14) und Frau Helga, jetzt Bahnhof Neukirchen, Kreis Hünfeld. Dieter H. ist der Enkel von RB-Triebwagenführer i. R. Wille Geske und Frau, jetzt Bad Hersfeld, Hainstraße 18.

Familie Robert Hoffmann verstorben

Durch Hfd. Ernst Seidenberg, 2872 Hude i. O., Friedrichstraße 17, erfahren wir, daß in einer Woche unser rühriges Schneidemühler Ehepaar Robert Hoffmann (Uhlendstraße 31) und Frau Selma in 29 Oldenburg, August-Straße 83, verstorben sind. Das Ehepaar hat lange Jahre die Schneidemühler im Raume Oldenburg betreut und immer wieder versucht, eine echte Heimatgruppe ins Leben zu rufen. Robert Hoffmann gehörte dazu auch der Pommerschen Landsmannschaft als Vorstandsmitglied an und nahm als Delegierter an den 1. Arbeitstagen des Heimatkreises in der Patenstadt Cuxhaven teil. Seine Ehefrau Selma war ebenfalls reges Mitglied der Frauengruppe der PL und unterstützte den Gatten in dem Bemühen, die Schneidemühler im Raume Oldenburg i. O. zu sammeln. Sie erlag am 26. März einem schweren Leiden und bereits fünf Tage später folgte ihr der herzleidende Ehemann.

Wir verlieren in der Familie Hoffmann zwei bis in den Tod der Heimat treue Mitarbeiter, die uns Beispiel bleiben werden.

Albert Strej

Fern der Heimat gestorben

Wie wir vom Sohn erst jetzt erfahren, verstarb bereits am 29. August 1962 die Witwe des 1940 tödlich verunglückten Eisenbahn-Obersekr. Julius Gageik, Frau Franziska Gageik, geb. Isopp, im 75. Lebensjahr in 513 Geilenkirchen, Vogteistraße 6. Ihre Heimatanschrift: Schneidemühl, Güterbahnhofstraße 5.

Im November 1962 verstarb die Witwe Elisabeth Ramme, geb. Buchholz, früher Schloppe. Ihr Ehemann Otto ist in Rußland gefallen. Sie wohnte in Berlin SW 61, Dieffenbachstraße 28, bei der Tochter Edith.

In Klein-Niendorf, Krs. Parchim (Mecklenburg), Dorfstraße 17, verstarb Ende Dezember 62 Fritz Brockopp Jastrow, später Deutsch Krone am Bahnhof. Der Verstorbene wird vielen Jastrowern als erfolgreicher Radrennfahrer der 30er Jahre noch in Erinnerung sein. Die Witwe Anna B., geb. Lau, ist die Tochter des Fischereimeisters L. aus der Seestraße (Jastrow).

Am 3. Januar dieses Jahres verstarb Frau Eugenie Klawitter aus Rose in Leutesheim, 79 Jahre alt. Nur für kurze Zeit war es ihr vergönnt, im neuen Eigenheim des Sohnes zu wohnen.

Leo Borck aus Klawittersdorf verstarb am 24. Januar im Alter von 73 Jahren. Seine Ehefrau Lydia, geb. Polster, verstarb bereits am 2. Juli 1962 im Alter von 69 Jahren. Sie wohnte in Bernburg (Saale).

Im Alter von 69 Jahren verstarb Paul Schmidt, früher Rose. Seine Ehefrau Maria wohnt in Hochkirchen bei Köln, Raabengrund 1.

Hfd. Paul Schwanke, früher Machlin, verstarb am 10. Februar durch Schlaganfall binnen zwei Tagen im 74. Lebensjahr in Zierzow, Kreis Röbel (Mecklenburg). Sch. hatte mit Frau und Sohn Karl seit 1945 eine Landwirtschaft, die sie vor einem Jahr abgeben mußten.

Am 4. März dieses Jahres verstarb der Zugführer i. R. Anton Pranke, früher Schneidemühl (Dirschauer Straße 17), in 316 Lehrte (Hann.), Evener Straße 11, wo die Ehefrau Anna noch wohnt.

Im März verstarb der Sohn von Erich Boeck, früher Doderlage, im Alter von 23 Jahren. Die Anschrift lautet: Fahrenkrug (Holstein) über Segeberg.

Nach kurzer Krankheit verstarb am 15. März Frau Lydia Wolff, geb. Freyer, früher Rederitz, später Kol-

berg, 82 Jahre alt. Sie wohnte zuletzt beim Sohn Egon W. und Frau Ursula in Flensburg, Duburerstraße 16.

Durch einen Unglücksfall verstarb mit 24 Jahren Wilfried Schumann aus Schneidemühl, zuletzt in Greifswald, St. Georgsfeld.

Im Alter von 36 Jahren verstarb der Witwer Wilhelm Dumke in Trelbin bei Altentreptow. Er stammte aus dem Kreis Deutsch Krone.

Ldm. Willi Ponto aus Schloppe, Sohn von Max P., verstarb im Alter von 41 Jahren. Es trauern um ihn seine Ehefrau und fünf Kinder sowie der Vater Max P. in 2202 Bramstedt, Kreis Pinneberg, Königsberger Straße 11.

75 Jahre alt verstarb Wilhelm König aus Schloppe. Seine Ehefrau wohnt in der Eifel (genaue Anschrift wurde leider nicht mitgeteilt).

Am 22. März verstarb Brennerei-Verwalter i. R. Franz Niederrag aus Deutsch Krone im Alter von 81 Jahren in Boitzenburg (Uckermark), wo er nach der Vertreibung bei seinem Sohn Karl wohnte. Er folgte seiner Ehefrau Hedwig, geb. Mielke, die ebendort am 26. März 1954 verstorben war. Der Sohn Wilhelm N. wohnt jetzt in 2951 Hesel Kreis Leer.

In 5161 Eschweiler über Feld, Kreis Düren, verstarb am 5. April der Landwirt Johannes Wiese aus Ruschendorf im 59. Lebensjahr durch Herzinfarkt. Der Verstorbene besaß dort eine Siedlerstelle.

Im Alter von 92 Jahren verstarb in Marienfelde, Krs. Demmin der Bauer Wilhelm Berg aus Buchholz. Er wohnte bei seinem Sohn Fritz.

Am 13. April verstarb im 66. Lebensjahr infolge Schlaganfall Ldm. Otto Brose aus Schloppe, zuletzt wohnhaft in Lehrte (Hann.), Herzogstraße.

Bruno Henke, früher Kassierer der Stadtverwaltung Deutsch Krone, Bahnhofstraße, verstarb plötzlich in Pöglitz SBZ, im Alter von 68 Jahren am 19. April 1963.

Am 20. April verstarb Frau Anna Lüdtker, geb. Zodrow, aus Philippshof mit 77 Jahren. Sie wohnte mit ihrem Ehemann Franz L. in Worringen bei Köln beim Sohn Hans.

Ebenfalls am 20. April verstarb im Alter von fast 90 Jahren Frau Ida Goerke, geb. Zahn, früher Schneidemühl (Bromberger Straße 58), zuletzt in Osnabrück, Lerchenstraße 41, bei der Tochter Ruth Seiffert.

Die Verlobung unserer Tochter Renata mit Herrn
Dipl.-Chem. Siegfried Barck geben wir bekannt.

**Dr. med. dent. Ali Gramse und Frau
Ursula, geb. Mintzlauff**

3161 Ehlershausen, Waldstraße 9

Wir haben uns verlobt

**RENATA GRAMSE
SIEGFRIED BARCK**

beide geboren in Deutsch Krone

3 Hannover, Stolzestraße 25

11. Mai 1963

WIR HEIRATETEN AM 16. APRIL

**GEORG PETRAUSCH
ROSEMARIE PETRAUSCH**

geb. Aßmann

Hamburg-Stelling

Husum

Holstenkamp 78

Woldsenstraße 17

früher Breslau

früher Schneidemühl, Bismarckstr. 9

Christus, der Auferstandene, nahm heute
in den Morgenstunden nach schwerer
Krankheit, häufig gestärkt durch die Gna-
denmittel unserer heiligen katholischen
Kirche, meinen lieben Mann, unseren guten
Papi und einzigen Sohn, meinen lieben
Bruder, unseren Schwiegersohn, Schwager
und Onkel, den

**Bauingenieur
Bernhard Bettin**

im 47. Lebensjahr zu sich in unsere ewige Heimat.

In tiefer Trauer
im Namen aller Angehörigen:

Annemarie Bettin geb. Beckmann

Renate und Klaus-Peter

Paul Bettin und Frau Gertrud geb. Radtke

Dortmund, Kaiserstraße 202, Leer/Ostfr., Heisfelder-
straße 24, den 18. April 1963
früher Schneidemühl, Ziegelstraße 41

Am 28. April 1963 verstarb nach kurzer schwerer Krank-
heit unser lieber Vater, Schwiegervater, Opa, Urgroß-
vater, Schwager, Bruder und Onkel

Eduard Schudlik

im Alter von 86 Jahren.

In stiller Trauer:

**Else Meier geb. Schudlik nebst Familie
Frieda Heise geb. Schudlik nebst Familie
Walter Schudlik nebst Familie
Hermann Schudlik nebst Familie
Otto Schudlik nebst Familie
und Enkelkinder**

Berlin 65, Bornholmer Straße 50

früher Märk, Friedland, Saarstraße

Plötzlich und unerwartet entschlief am 13. März 1963
meine liebe Frau, herzengute Mutter, Schwiegermutter,
Groß- und Urgroßmutter, Schwester, Schwägerin und
Tante

Otilie Ziebarth

geb. Nixdorf

im 68. Lebensjahre.

In stiller Trauer

Erwin Ziebarth

**Otto Kanthak und Frau Irmgard
geb. Ziebarth**

und alle Anverwandten.

235 Neumünster, Geranienweg 14

früher Schneidemühl, Schützenstraße 179

Am 17. März 1963 verstarb nach kurzer Krankheit un-
sere liebe Mutter, Großmutter und Urgroßmutter im
fast vollendeten 90. Lebensjahr.

Frau Emilie Neumann

geb. Züge

aus Machlin, Kreis Deutsch Krone

Sie wohnte bei ihrem ältesten Sohn Paul in Gr. Görnow,
Kreis Sternberg (DDR).

Für die Geschwister:

Erwin Neumann

4901 Schweicheln bei Herford, Reuterstraße 381

Am 12. März 1963, nur vier nach ihrem 80. Geburtstag,
entschlief sanft nach kurzem, schwerem Leiden unsere
liebe Mutter, Schwiegermutter, Groß- und Urgroßmutter

Wanda Schulz

geb. Wruck

in Dönnie Kr. Grimmen, früher Uschhauland

In stiller Trauer:

Walter Schulz und Frau Ruth

Paul Schulz und Frau Anni

7 Enkelkinder und 2 Urenkel

Hamburg-Rahlstedt, Oldenfelder Straße 29

Am 27. März 1963 verstarb kurz nach Vollendung seines
69. Lebensjahres in Landau (Pfalz), Bismarckstr. 26, der

Förster i. R.

Viktor Forner

früher Hoffstädt

In tiefem Leid:

Maria Forner geb. Riebschläger (Wittkow)
Kinder und Anverwandte

Ich weiß, daß mein Erlöser lebt. Hiob 19, 25

Im tiefen Frieden und Heilsgewißheit an
seinem Herrn und Heiland ist mein lieber
Mann, treusorgender Vater, Bruder, Schwa-
ger, Onkel und Großonkel

Max Schöne

Steuerinspektor a. D.

früh. Deutsch Krone, Schneidemühler Str. 1

im Alter von 79 Jahren heimgegangen.

Hedwig Schöne, geb. Meyer

Diakonisse Ruth Schöne, Tochter
nebst Anverwandten

854 Schwabach bei Nürnberg, den 3. April 1963
Lindenstraße 21/II

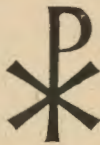
HERAUSGEBER: Der Helmatbrief ist das Organ der Kreisgruppen
Deutsch Krone und Schneidemühl. — Er erscheint monatlich einmal.

GEGRÜNDET v. Dr. A. Gramse, Ztg.-Verl. W. Halb †, Pfr. A. Loeke

BESTELLUNGEN durch die Post mit Zustellung, vierteljährlich 3,—
DM oder bei Dr. Gramse, Hannover, Volgersweg 12, Fernruf 25 295 —
Einzelnummern nachlieferbar.

SCHRIFTLEITUNG: Schriftleiter Otto Kniese, 643 Bad Hersfeld,
Dudenstraße 25. Stellvertretender Schriftleiter: Konrektor Albert Strey,
23 Kiel-Gaarden, Wilhelmstraße 21. Beiträge bis spätestens 25. des
Vormonats nach 643 Bad Hersfeld, Postfach 166, erbeten.

DRUCK: Hoehlsche Buchdruckerei, 643 Bad Hersfeld, Postfach 180



Jesus Christus, der ewige Hohepriester, rief seinen treuen Diener, den

**Hochwürdigen Herrn Geistl. Rat
Propst L. R. Heinrich Wilhelm**

(fr. in Deutsch Krone/Grenzmark Posen-Westpreußen)

am 17. April 1963 aus dieser Pilgerschaft zu sich in das Reich seiner Herrlichkeit, versehen mit den hl. Sterbesakramenten der Kirche, im Alter von 80 Jahren, im 55. Jahre seines Priestertums.

Sein Herz verzehrte sich im Eifer für den priesterlichen Seelsorg- und Schuldienst.

Wir empfehlen seine Seele dem Gebet der Gläubigen und dem hl. Opfer seiner priesterlichen Mitbrüder.

Im Namen der Geschwister

Karl Wilhelm, Kreisamtmann i. R.

Für die St.-Marien-Pfarrgemeinde in Hagen
Gunkel, Pfarrer

Für das St. Hedwigsheim in Hagen, Bergstr. 61
Schwester Josepha Matern, Oberin

58 Hagen (Gartenstraße 20), den 17. April 1963

Ich hebe meine Augen auf zu den Bergen,
von welchen mir Hilfe kommt.

Was du einem der Geringsten unter Dir getan hast,
das hast Du auch mir getan.

Nach langem, in Geduld ertragenem Leiden entschlief
sanft unsere liebe Tochter, Schwester, Tante und
Schwägerin

Oberin Erna Schroeder
genannt Schwester Elsa

* 17. 1. 1915

† 1. 4. 1963

Ihr weiteres Schaffen zum Wohle der Alten und Kranken
blieb ihr versagt.

In stiller Trauer:

Altbauer Hugo Schroeder u. Frau Hedwig geb. Driest
als Eltern

Bruder Willy Schroeder u. Frau Margot geb. Koch
Schwägerin **Johanna Schroeder**

als Nichten: **Luise Behm, Elke u. Karl Schroeder**
als Neffen: **Friedrich-Ludwig, Rudi, Erhard**
und **Hermann Schroeder**

sowie alle Anverwandten

6302 Lich und 6303 Hungen (beides Oberhessen)
im April 1963

früher Deutsch Krone, Abbau 48

Die Trauerfeier und die Beerdigung fanden am 5. 4. 1963
auf dem Friedhof in Lich statt.

Am 21. März 1963 ist unsere Mutter und
Großmutter

Elise Stegemann

verw. **Fehlauer**, geb. **Breitzke**

im 73. Lebensjahr in Rendsburg entschlafen.
Die Beisetzung hat am 25. März in Hohn,
Kreis Rendsburg, stattgefunden.

Hans Fehlauer
gefallen im Westen, 1918
Otto Stegemann
gefallen im Osten, 1942

In stiller Trauer

Horst Fehlauer und Frau Liselotte
Jürgen Fehlauer und Frau Eva-Maria

Hamburg-Wandsbek, Ölmühlenweg 28

früher Deutsch Krone, Am Hauptbahnhof
— Baugeschäft Renkawitz —

Für uns alle unerwartet, entschlief am 18. Februar 1963
infolge eines Schlaganfalls mein lieber Mann, unser guter
Vater, Schwiegervater, Bruder und Schwager

August Wohlfeil

im 63. Lebensjahr.

In tiefer Trauer:

Maria Wohlfeil geb. Schwede
August Bramkamp und Frau Margarete
Lothar Löffler und Frau Irmgard
Franz Wohlfeil
und Anverwandte

Essen-Altenessen, Nienhausenstraße 18
früher Deutsch Krone, Stadtmühlenweg 3

Allen Verwandten und Bekannten gebe ich die schmerz-
liche Nachricht, daß mein lieber Vater

Johannes Hinkelmann

fr. **Gastwirt**

im 75. Lebensjahr im Kreiskrankenhaus Crailsheim sanft
entschlafen ist.

In stiller Trauer:

Irmgard Hinkelmann

Stuttgart-13, Parkstraße 21, den 4. April 1963

früher Breitenstein und Freudenfier, Kr. Deutsch Krone

Hebr. 12,2

Es hat Gott dem Herrn gefallen, unsere in-
niggeliebte und treusorgende Mutter,
Schwiegermutter, Omi und Uromi, Frau

Adelheid Medenwald

geb. Krähahn

kurz vor Vollendung ihres 92. Lebensjahres zu sich in
die Ewigkeit zu nehmen.

In stiller Trauer

Hans Medenwald und Frau Gertrud geb. Polke
Margarethe Wedenwald
Gertrud Wedenwald
Fritz Medenwald und Frau Ilse geb. Witte
Elisabeth Medenwald geb. Martin
Enkel, Urenkel und alle Verwandten

Goslar, den 11. April 1963

Klubgartenstraße 8
früher Deutsch Krone

Die Beisetzung fand am Dienstag, dem 16. April 1963,
um 15 Uhr von der ev. Friedhofskapelle, Hildesheimer
Straße, aus statt.

Aurich, den 22. März 1963

Dwarsglupe 2

Nach einem Leben sorgender Liebe ging unsere gute
Mutter, Großmutter, Schwester und Tante

Anna Appelius

geb. Rudolph

im Alter von 86 Jahren in die Ewigkeit.

Walter Appelius und Frau Gertrud geb. Dyck
aus Deutsch Krone

Erhard W. Appelius und Frau Christa geb. Wunsch
Luise Reich geb. Rudolph

Oskar Rudolph und Frau Agnes geb. Sommer
Elfriede Schröder geb. Rudolph